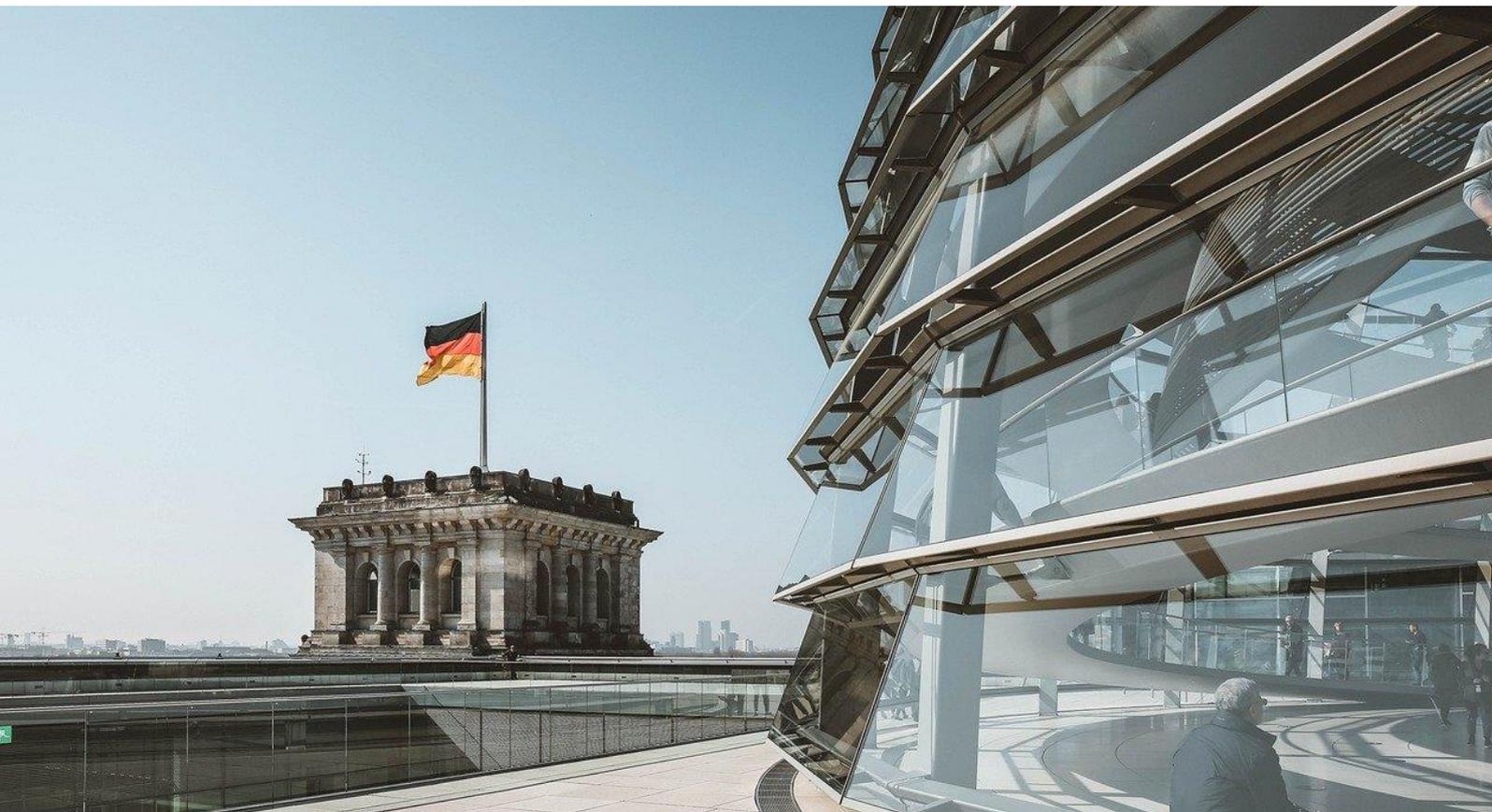


Wirtschaftsstandort  
Deutschland  
MONITOR 2021

Stand: November 2021



Alle Rechte vorbehalten  
© My Business Location, Ravensburg 2021  
Autor: Thomas Leibold

[www.my-business-location.com](http://www.my-business-location.com)

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis .....	IV
1 Einleitung .....	1
2 Zusammenfassung.....	1
3 Empirische Untersuchung .....	2
3.1 Datenerhebungsmethode und Forschungsdesign.....	2
3.2 Zusammensetzung der Stichprobe und Grundgesamtheit .....	3
4 Ergebnisse der Studie .....	3
4.1 Beschreibung des Rücklaufs.....	3
4.2 Deskriptive Ergebnisse .....	3
4.3 Wirtschaftsstandort Deutschland .....	6
4.3.1 Lebensqualität .....	7
4.3.2 Hochschullandschaft.....	8
4.3.3 Qualifikation der Arbeitskräfte .....	9
4.3.4 Lage und Infrastruktur.....	10
4.3.5 Forschung und Entwicklung.....	11
4.3.6 Wirtschaftliche und politische Lage .....	12
4.3.7 Innovationskraft .....	13
4.3.8 Fördermittel und -programme .....	14
4.3.9 Höhe der Arbeitskosten .....	15
4.3.10 Steuern und Abgaben .....	16
4.3.11 Digitalisierungsstand.....	17
4.4 Kommunale Wirtschaftsstandorte .....	18
4.4.1 Lebensqualität .....	20
4.4.2 Lage und Infrastruktur.....	21
4.4.3 Breitbandversorgung .....	22
4.4.4 Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte .....	23
4.4.5 Kaufkraft .....	24
4.4.6 Grundstückspreise.....	25
4.4.7 Verfügbarkeit von Gewerbeflächen.....	26
4.4.8 Hebesätze .....	28
4.4.9 Auswirkungen der Corona-Krise .....	29
4.5 Testgütekriterien .....	29
4.5.1 Objektivität.....	30
4.5.2 Reliabilität .....	30
4.5.3 Validität.....	31
4.6 Ergebnisevaluation .....	31

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Deskriptiv – Studienteilnehmer nach Kommunal-Ebene .....	4
Abbildung 2: Deskriptiv – Studienteilnehmer nach Bundesland .....	4
Abbildung 3: Deskriptiv – Studienteilnehmer nach Einwohnerzahl .....	5
Abbildung 4: Standortfaktoren Deutschland nach kumulierter Bedeutung .....	6
Abbildung 5: Deutschland - Standortfaktor <i>Lebensqualität</i> nach Bundesland .....	7
Abbildung 6: Deutschland - Standortfaktor <i>Hochschullandschaft</i> nach Bundesland .....	8
Abbildung 7: Deutschland - Standortfaktor <i>Qualifikation der Arbeitskräfte</i> nach Bundesland.....	9
Abbildung 8: Deutschland - Standortfaktor <i>Lage und Infrastruktur</i> nach Bundesland .....	10
Abbildung 9: Deutschland - Standortfaktor <i>Forschung und Entwicklung</i> nach Bundesland.....	11
Abbildung 10: Deutschland - Standortfaktor <i>Wirtschaftliche und politische Lage</i> nach Bundesland...	12
Abbildung 11: Deutschland - Standortfaktor <i>Innovationskraft</i> nach Bundesland .....	13
Abbildung 12: Deutschland - Standortfaktor <i>Fördermittel und -programme</i> nach Bundesland .....	14
Abbildung 13: Deutschland - Standortfaktor <i>Höhe der Arbeitskosten</i> nach Bundesland .....	15
Abbildung 14: Deutschland - Standortfaktor <i>Steuern und Abgaben</i> nach Bundesland.....	16
Abbildung 15: Deutschland - Standortfaktor <i>Digitalisierungsstand</i> nach Bundesland .....	17
Abbildung 16: Kommunal - Mittelwerte der Selbstbewertung nach Bundesland .....	18
Abbildung 17: Kommunal – Standortfaktoren nach kumulierter Bedeutung .....	19
Abbildung 18: Kommunal - Standortfaktor <i>Lebensqualität</i> nach Bundesland.....	20
Abbildung 19: Kommunal - Standortfaktor <i>Lage und Infrastruktur</i> nach Bundesland .....	21
Abbildung 20: Kommunal - Standortfaktor <i>Breitbandversorgung</i> nach Bundesland .....	22
Abbildung 21: Kommunal - <i>Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte</i> nach Bundesland .....	23
Abbildung 22: Kommunal - Standortfaktor <i>Kaufkraft</i> nach Bundesland.....	24
Abbildung 23: Kommunal - Standortfaktor <i>Grundstückspreise</i> nach Bundesland .....	25
Abbildung 24: Kommunal - Standortfaktor <i>Verfügbarkeit von Gewerbeflächen</i> nach Bundesland .....	26
Abbildung 25: Kommunal - Angebot/Nachfrage von Gewerbeflächen nach Bundesland .....	27
Abbildung 26: Kommunal - Standortfaktor <i>Hebesätze</i> nach Bundesland.....	28
Abbildung 27: Corona-Auswirkungen auf kommunale Wirtschaftsstandorte nach Bundesland.....	29

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der bewerteten Standortfaktoren.....	2
Tabelle 2: Quotenplan.....	3
Tabelle 3: Reliabilitätsanalyse Cronbach Alpha.....	31

## 1 Einleitung

Bisherigen Studien zum Wirtschaftsstandort Deutschland liegt zumeist die Unternehmerperspektive zugrunde. Für Unternehmen ist die richtige Standortwahl eine essenzielle Entscheidung. Die Beurteilung relevanter Standortfaktoren ist für sie eine grundlegende Aufgabe. Kommunale Wirtschaftsförderer/innen beschäftigen sich in ihrer täglichen Arbeit intensiv mit der Weiterentwicklung ihres Wirtschaftsstandorts. Im Wettbewerb der Kommunen setzen die meisten Städte und Gemeinden auf eine eigene Wirtschaftsförderung. Durch den Kontakt zu Bestandsunternehmen sowie ansiedlungsinteressierten Firmen haben die Wirtschaftsförderungen ein gutes Gespür für die eigenen Stärken und Schwächen des Standortes sowie für die unternehmerischen Erwartungen an einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort.

Der *Wirtschaftsstandort Deutschland Monitor* zeichnet zum einen ein Bild über den Standort Deutschland als Gesamtes. Zum anderen legt er ein Augenmerk auf die Situation der kommunalen Wirtschaftsstandorte. Aus der Perspektive der Wirtschaftsförderung werden verschiedene Standortfaktoren betrachtet, um so ein repräsentatives Stimmungsbild zum Wirtschaftsstandort Deutschland zu geben.

## 2 Zusammenfassung

Die Corona-Situation wirkt sich überraschenderweise nur bei rund 43 Prozent der Kommunen *negativ* auf den Wirtschaftsstandort aus. Gefragt nach den bisherigen Auswirkungen der Corona-Krise auf den eigenen Wirtschaftsstandort bewerten diese rund 56 Prozent der kommunalen Wirtschaftsförderer/innen mit *neutral*. Lediglich 2 Prozent bewerten die Auswirkungen als *sehr negativ*.

### **„Corona-Auswirkungen überraschend oft neutral“**

Die Knappheit von Gewerbegrundstücken in Deutschland konnte in vorliegender Untersuchung bestätigt werden. Auf die konkrete Frage nach der Situation der Gewerbeflächenverfügbarkeit antworteten rund 87 Prozent, dass die Nachfrage größer sei als das Angebot. In rund 13 Prozent der kommunalen Wirtschaftsstandorte gibt es mehr Gewerbeflächen als nachgefragt werden. In Mecklenburg-Vorpommern (62,5 Prozent), Sachsen (46,7 Prozent) und Sachsen-Anhalt (53,3 Prozent) ist der Anteil *Angebot größer als Nachfrage* auffällig größer als der Gesamtdurchschnitt. Rund 97 Prozent der kommunalen Wirtschaftsförderer/innen bewerten die *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* als wichtigen Standortfaktor.

### **„Gewerbegrundstücke sind rar – aber nicht überall“**

Nicht die zentrale Lage in Europa oder die vermeintliche Innovationskraft, sondern ein weicher Standortfaktor zeigt sich als der bedeutendste Standortfaktor für Deutschland: die *Lebensqualität* (kumulierte Bedeutung = Kombination aus bewerteter Stärke und bewerteter Wichtigkeit). 95 Prozent der befragten Wirtschaftsförderer/innen bewerten die Lebensqualität als wichtig für den Standort Deutschland und 98 Prozent attestieren diesem Standortfaktor das Attribut *stark*. Auf den folgenden Plätzen tragen die *Hochschullandschaft* und die *Qualifikation der Arbeitskräfte* besonders zur Bedeutung des Wirtschaftsstandort Deutschlands bei. Der Standortfaktor mit der geringsten Bedeutung ist der *Digitalisierungsstand*. Hier ist besonders auffällig, dass die bewertete Wichtigkeit eine der höchsten ist. Die bewertete Stärke ist hingegen die mit Abstand geringste, was zu einem enormen Bedeutungsverlust führt.

**„Lebensqualität hat besondere Bedeutung,  
während der Digitalisierung ein schlechtes Zeugnis ausgestellt wird“**

Wie für den gesamtdeutschen Wirtschaftsstandort ist auch für die kommunalen Wirtschaftsstandorte die *Lebensqualität* der klar bedeutendste Standortfaktor. Auf den folgenden Plätzen liegen die Standortfaktoren *Lage und Infrastruktur*, die *Breitbandversorgung* sowie die *Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte*. Die *Breitbandversorgung* wird von 100 Prozent der Befragten als wichtig betrachtet und ist damit der Standortfaktor mit der höchsten Wichtigkeit für die kommunalen Wirtschaftsförderer/innen. Hier wird die kumulierte Bedeutung des Standortfaktors durch die eher schlechte Bewertung der Stärke der *Breitbandversorgung* gesenkt. Die Standortfaktoren mit der geringsten Bedeutung sind der Faktor *Hebesätze* und die *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen*. Bei der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen ist besonders auffällig, dass die bewertete Wichtigkeit eine der höchsten ist. Die bewertete Stärke ist hingegen die mit Abstand geringste, was auch hier den Bedeutungsverlust erklärt.

In vorliegender Studie ist besteht die Grundgesamtheit aus Personen der kommunalen Wirtschaftsförderung. Die Stichprobe umfasst 292 Wirtschaftsförderer/innen. Die Befragung fand im Zeitraum vom 24.03.2021 bis 01.07.2021 statt.

### 3 Empirische Untersuchung

#### 3.1 Datenerhebungsmethode und Forschungsdesign

Die Datenerhebung erfolgte mittels eines standardisierten Fragebogens und kann somit als quantitatives Feldexperiment bezeichnet werden, bei der die Auskunftspersonen in ihrem gewohnten Umfeld befragt werden. Den Teilnehmern wurde per E-Mail ein Link zur Befragung und einen kurzen Erklärungstext zugesandt. Einladungen zur Befragung erfolgten außerdem über Social Media.

Der Hauptbestandteil des standardisierten Fragebogens beinhaltet eine Reihe von Standortfaktoren, die in mehreren Likert-Skalen bewertet wurden (ordinalskaliert). Daneben wurden einige Daten auch nominalskaliert erhoben, wie z. B. die Frage nach der Verfügbarkeit von Gewerbestandstücken (Angebot höher als Nachfrage oder Nachfrage höher als Angebot). Die in der Befragung erhobenen Daten wurden mithilfe der Statistik-Software PSPP ausgewertet.

Wirtschaftsstandort Deutschland	Kommunaler Wirtschaftsstandort
Lage und Infrastruktur	Lage und Infrastruktur
Forschung und Entwicklung	Verfügbarkeit von Gewerbeflächen
Digitalisierungsstand	Kaufkraft
Innovationskraft	Breitbandversorgung
Qualifikation der Arbeitskräfte	Grundstückspreise
Steuern und Abgaben	Lebensqualität
Höhe der Arbeitskosten	Hebesätze
Wirtschaftliche und politische Lage	
Hochschullandschaft	
Fördermittel und -programme	
Lebensqualität	

Tabelle 1: Übersicht der bewerteten Standortfaktoren

### 3.2 Zusammensetzung der Stichprobe und Grundgesamtheit

Die Stichprobe wurde auf Basis des hier behandelten Forschungsgegenstandes festgelegt. Gegenstand der vorliegenden Studie ist die Untersuchung der Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland und von kommunalen Wirtschaftsstandorten aus Sicht kommunaler Wirtschaftsförderungen. Somit kann die Grundgesamtheit auf *Personen aus kommunalen Wirtschaftsförderungen* begrenzt und entsprechend definiert werden. Da sich eine Vollerhebung aus zeitlichen und finanziellen Gründen ausschließt wurde eine Teilerhebung durchgeführt. Im Rahmen der Teilerhebung wurde ein Quotenplan erstellt, welcher die Grundgesamtheit repräsentiert. Für die Erstellung des Quotenplans wurden die Merkmale *Wirtschaftsförderung Kreis* und *Wirtschaftsförderung Stadt/Gemeinde* herangezogen und auf eine einfache Zufallsstichprobe von 300 Auskunftspersonen (APN) verteilt.

Personen kommunaler Wirtschaftsförderungen (300 APN)	
Wirtschaftsförderung Stadt/Gemeinde (250 APN)	Wirtschaftsförderung Kreis (50 APN)

Tabelle 2: Quotenplan

Bei einer einfachen Zufallsstichprobe haben alle Elemente der Grundgesamtheit die gleiche Chance, in die Stichprobe zu kommen. Tabelle 2 zeigt den Quotenplan anhand welches die Daten erhoben wurden. Die Befragung der *Personen aus kommunalen Wirtschaftsförderungen* wurde im Zeitraum vom 24.03.2021 bis 01.07.2021 durchgeführt. Der dabei festgelegte Quotenplan legte der Befragung eine deutschlandweit verteilte Stichprobe zugrunde.

## 4 Ergebnisse der Studie

### 4.1 Beschreibung des Rücklaufs

Im Rahmen der Datenerhebung wurden insgesamt 732 Personen der Wirtschaftsförderung per E-Mail kontaktiert von denen 292 Personen an der Studie teilgenommen haben. Dies entspricht einer Quote von rund 40 Prozent. Rückmeldungen für die Verweigerung einer Teilnahme an der Studie gab es in lediglich zwei Fällen. Die beiden genannten Gründe bezogen sich auf mangelnde Zeit für eine Teilnahme und auf mangelndes Wissen hinsichtlich des Befragungsgegenstandes.

### 4.2 Deskriptive Ergebnisse

In der Erhebungsphase wurden insgesamt 292 Datensätze erhoben. Bei den Teilnehmern handelt es sich um Personen, die eine Position der Wirtschaftsförderung innehaben. Dabei sind 241 Teilnehmer in der Wirtschaftsförderung einer Stadt oder Gemeinde tätig. 48 Studienteilnehmer arbeiten in einer Kreiswirtschaftsförderung und 2 der Befragten in der Wirtschaftsförderung einer größeren Wirtschaftsregion.

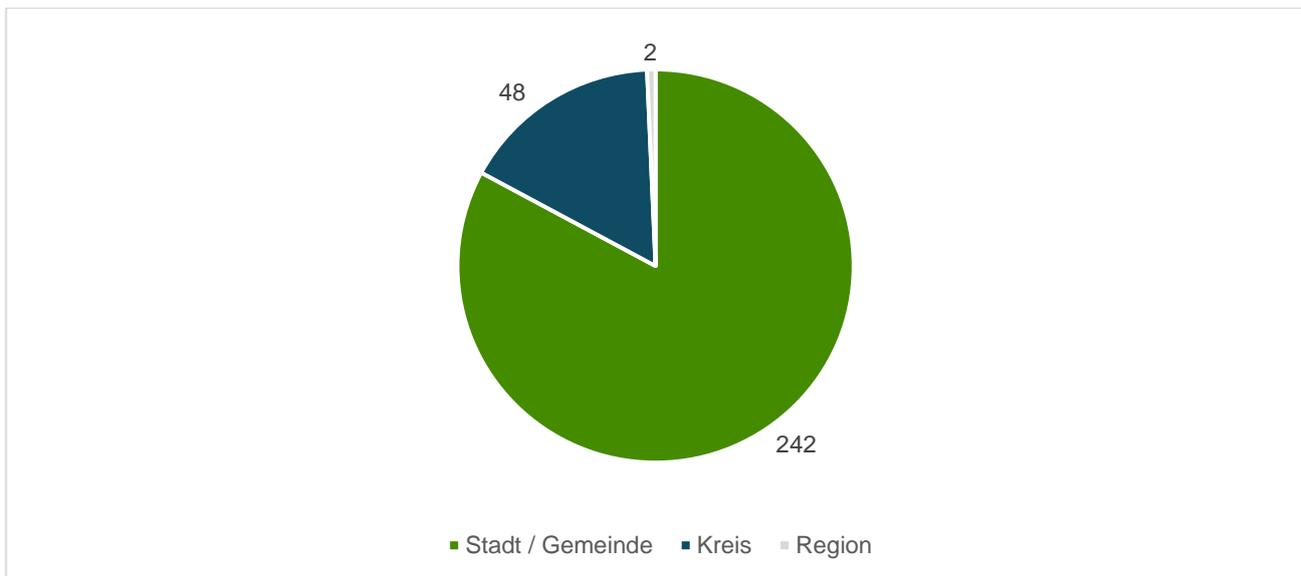


Abbildung 1: Deskriptiv – Studienteilnehmer nach Kommunal-Ebene

Bei der deskriptiven Betrachtung der Bundesländer ist anzumerken, dass von den drei deutschen Stadtstaaten nur Bremen an der Studie teilgenommen hat. Bei der weiteren Betrachtung der Teilnehmer nach Bundesland lässt sich eine Korrelation zur Größe des Bundeslandes feststellen. Die meisten Teilnehmer kommen mit 54 aus Baden-Württemberg; die wenigsten mit 4 Teilnehmern aus dem Saarland.

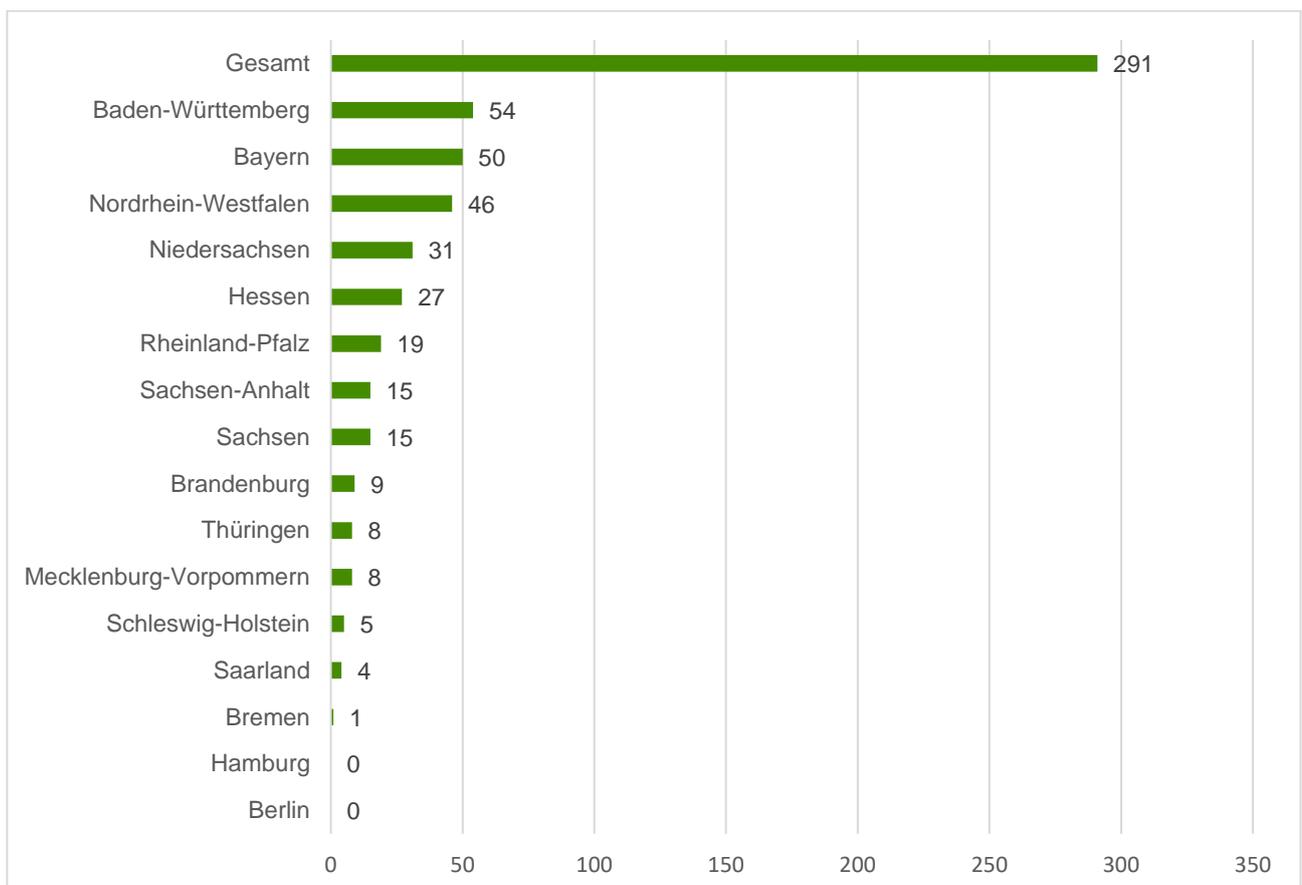


Abbildung 2: Deskriptiv – Studienteilnehmer nach Bundesland

Hinsichtlich der Einwohnerzahl der ist das Cluster *5.000-20.000 EW* mit 98 Studienteilnehmern am häufigsten vertreten; gefolgt vom Cluster *20.000-50.000 EW* (80). Großstädte mit über *100.000 EW* nahmen 72 an der Studie teil. Mit rund 20 Teilnehmern sind die Cluster *50.000-100.000 EW* und *< 5.000 EW* am kleinsten.

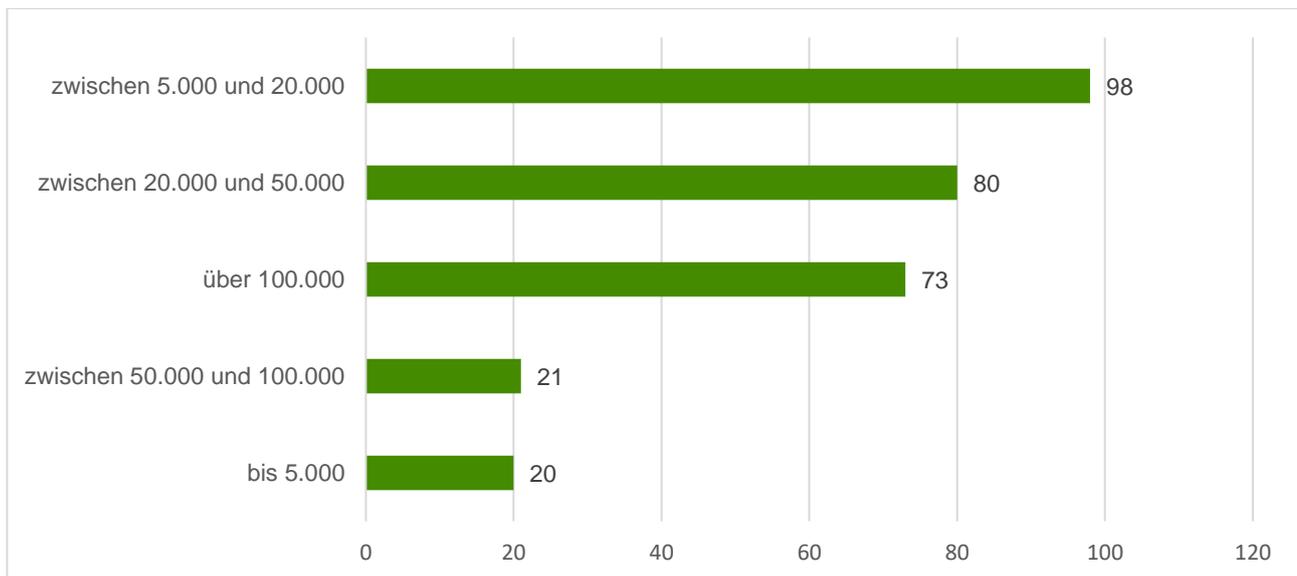


Abbildung 3: Deskriptiv – Studienteilnehmer nach Einwohnerzahl

### 4.3 Wirtschaftsstandort Deutschland

Insgesamt fällt das Urteil der Wirtschaftsförderer/innen zum Wirtschaftsstandort Deutschland positiv aus. Auf die Frage nach der Einschätzung des Standort Deutschlands im internationalen Vergleich (1 = sehr schwach; 10 = sehr stark) liegt der Mittelwert über die gesamte Stichprobe bei 7,49. Bezogen auf die einzelnen Bundesländer lassen sich vom Gesamt-Mittelwert keine nennenswerten Abweichungen feststellen. Die Mittelwerte aller Bundesländer liegen zwischen 7 und 8. Auch hinsichtlich der Ebene (Kreis oder Stadt/Gemeinde) oder der Einwohnerzahl sind keine nennenswerten Unterschiede zu verzeichnen.

Hinsichtlich der Standortfaktoren wurden die Studienteilnehmer gebeten, einerseits die Stärke (1 = sehr schwach; 2 = schwach; 3 = stark; 4 = sehr stark) und andererseits die Wichtigkeit (1 = unwichtig; 2 = eher unwichtig; 3 = eher wichtig; 4 = wichtig) für den Wirtschaftsstandort Deutschland zu bewerten. Das folgende Diagramm zeigt die kumulierte Bedeutung der Standortfaktoren für Deutschland. Die kumulierte Bedeutung der Standortfaktoren setzt sich aus dem prozentualen Anteil der Befragten, welche die Stärke des jeweiligen Standortfaktors mit stark bzw. sehr stark und die Wichtigkeit mit eher wichtig bzw. wichtig bewertet haben, zusammen. Durch das Modell der kumulierten Bedeutung soll in einem Status Quo dargestellt werden, welche Standortfaktoren für den Wirtschaftsstandort Deutschland aus Sicht der Grundgesamtheit (kommunale Wirtschaftsförderer/innen in Deutschland) von besonderer Bedeutung sind.

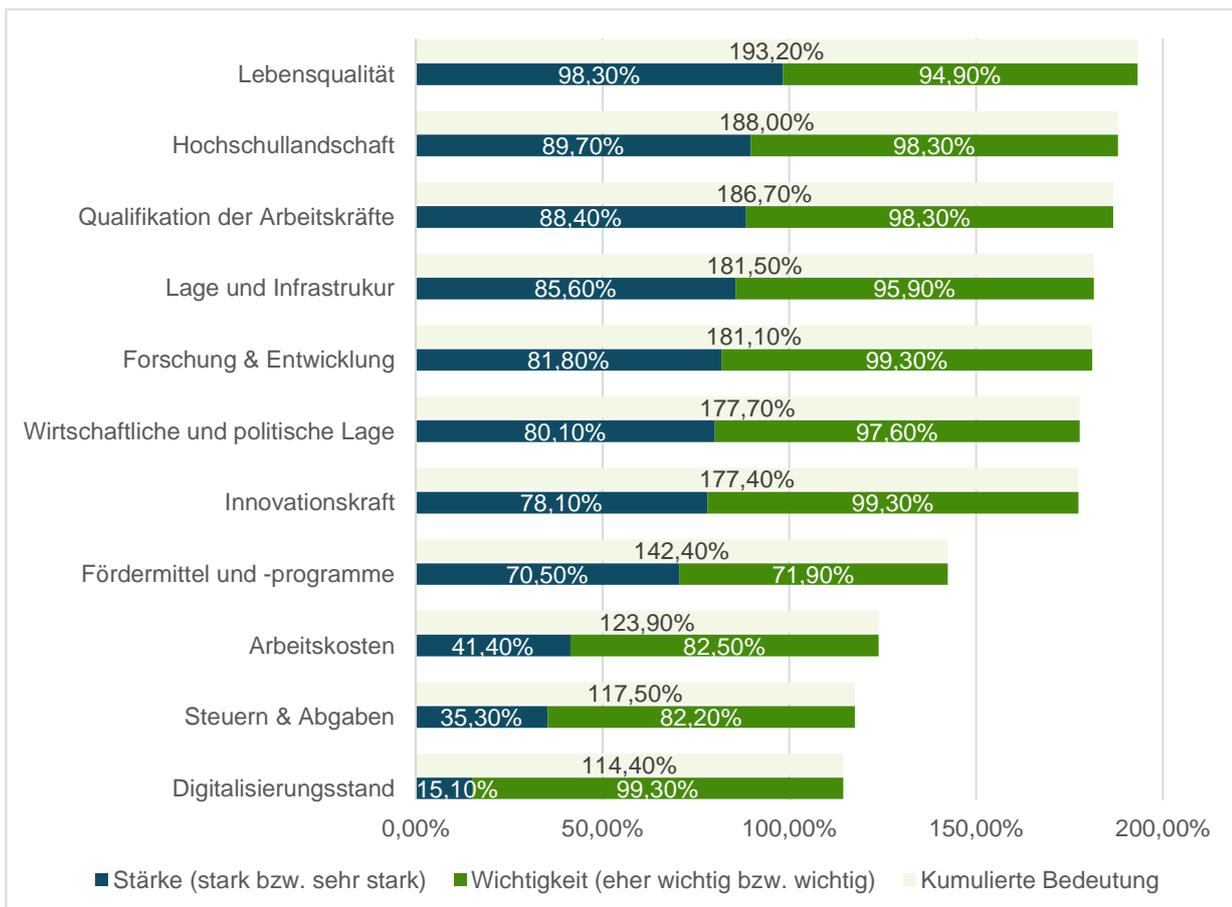


Abbildung 4: Standortfaktoren Deutschland nach kumulierter Bedeutung

Der für Deutschland deutlich bedeutendster Standortfaktor ist mit einer kumulierten Bedeutung von 193,2 Prozent die *Lebensqualität*. Auf den folgenden Plätzen tragen die *Hochschullandschaft* und die *Qualifikation der Arbeitskräfte* besonders zur Bedeutung des Wirtschaftsstandort Deutschlands bei.

Der Standortfaktor mit der geringsten Bedeutung ist der *Digitalisierungsstand*. Hier ist besonders auffällig, dass die bewertete Wichtigkeit eine der höchsten ist. Die bewertete Stärke ist hingegen die mit Abstand geringste. Zu den weiteren Standortfaktoren, die den Standort Deutschland eher wenig positiv beeinflussen sind *Steuern und Abgaben*, *Arbeitskosten* und *Fördermittel und -programme*.

### 4.3.1 Lebensqualität

Die *Lebensqualität* wird von rund 95 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig erachtet. Bezogen auf die Bundesländer liegen Niedersachsen (87 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (88 Prozent) leicht unter dem Gesamtdurchschnitt.

Mit über 98 Prozent der Studienteilnehmer wird der Standortfaktor *Lebensqualität* in Deutschland von den meisten als stark bzw. sehr stark bewertet. Dieses Ergebnis lässt sich auch bezogen auf die Bundesländer beobachten. Die einzige Ausnahme stellt Hessen dar. Hier liegt der Anteil derer, die den Standortfaktor mit stark bzw. sehr stark bewertet haben, bei 89 Prozent.

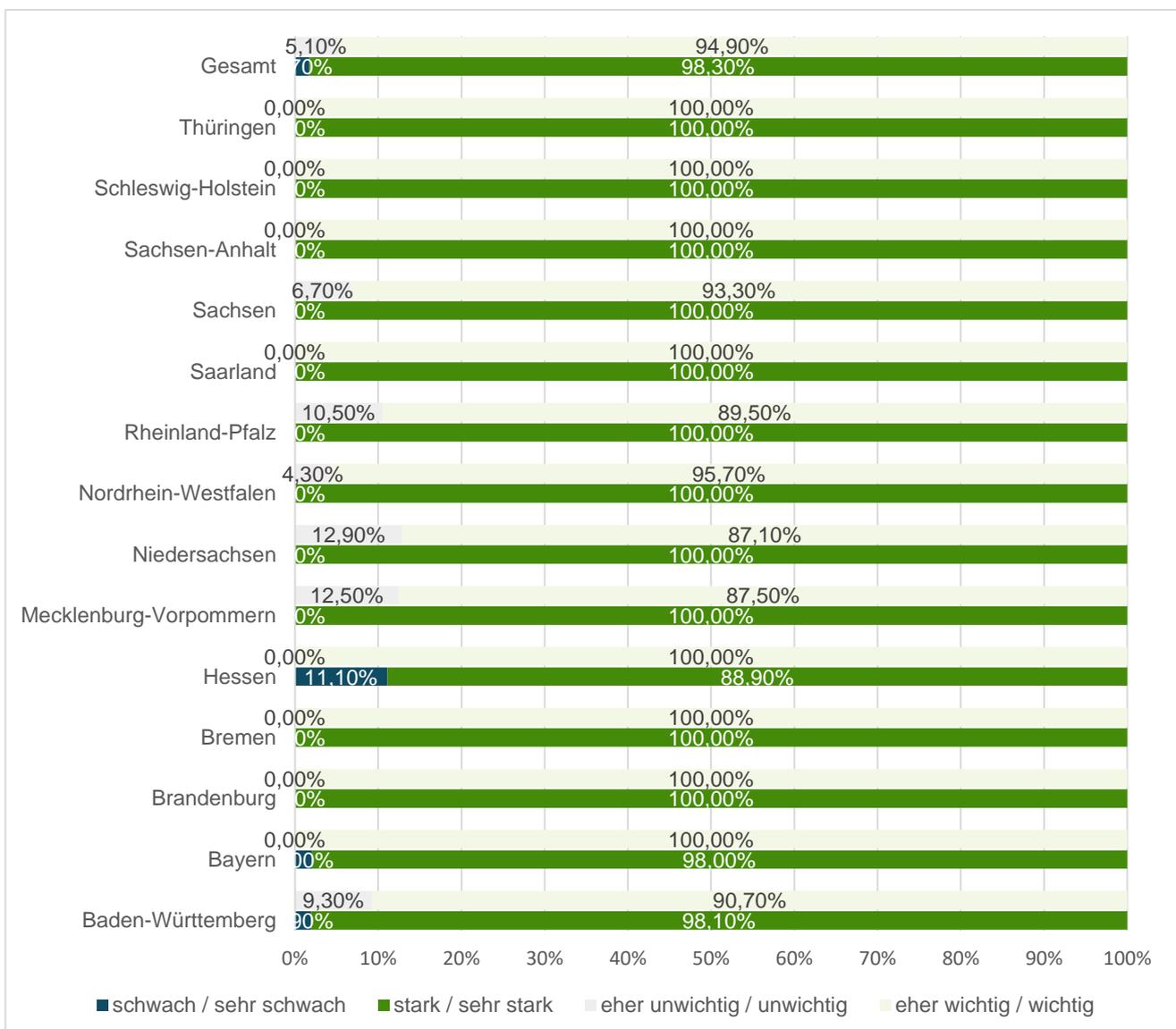


Abbildung 5: Deutschland - Standortfaktor *Lebensqualität* nach Bundesland

### 4.3.2 Hochschullandschaft

Die deutsche *Hochschullandschaft* wird von den Befragten überwiegend als wichtig bzw. eher wichtig gesehen (rund 98 Prozent). In Mecklenburg-Vorpommern ist dieser Anteil mit rund 88 Prozent kleiner als in den übrigen Bundesländern.

Der Großteil der Befragten attestiert der *Hochschullandschaft* in Deutschland eine hohe Stärke. Nur jeder Zehnte der Studienteilnehmern wertet den Standortfaktor als schwach bzw. sehr schwach. In Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Sachsen ist es jeder Fünfte, der die deutschen Hochschullandschaft als schwach bzw. sehr schwach beurteilt. In Bayern und Hessen (beide 96 Prozent) und im Saarland (100 Prozent) wird die *Hochschullandschaft* überdurchschnittlich stark bewertet.

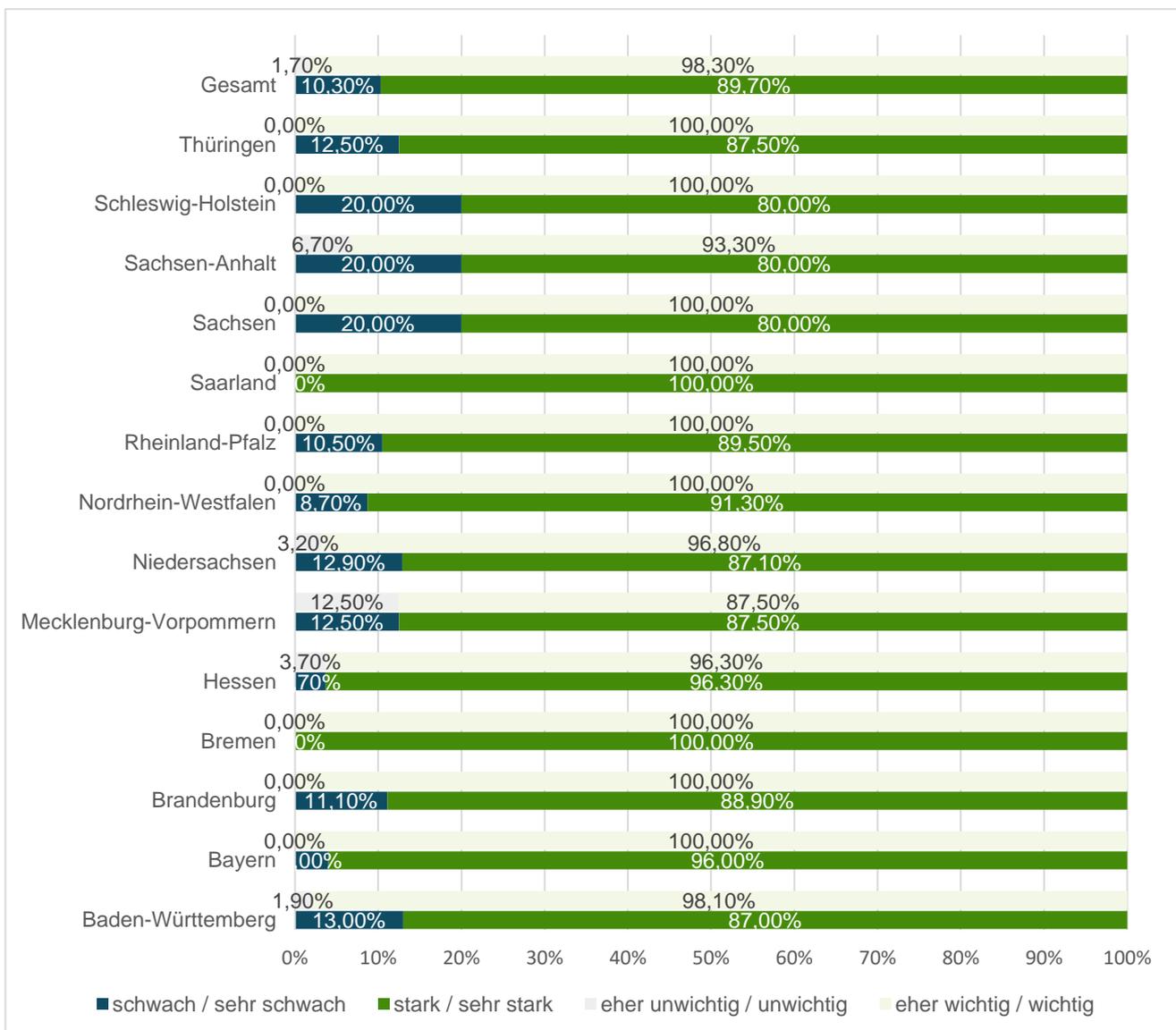


Abbildung 6: Deutschland - Standortfaktor *Hochschullandschaft* nach Bundesland

### 4.3.3 Qualifikation der Arbeitskräfte

Deutschland ist international bekannt für das hohe Qualifikationsniveau seiner Arbeitskräfte. Diesen Standortfaktor finden über 98 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen wichtig bzw. eher wichtig. Außer in Sachsen-Anhalt (rund 87 Prozent) und Rheinland-Pfalz (rund 95 Prozent) beurteilen alle Befragten der Bundesländer die *Qualifikation der Arbeitskräfte* als wichtig bzw. eher wichtig.

Neben der hohen Wichtigkeit stellen die befragten Wirtschaftsförderer/innen auch eine hohe Stärke für diesen Standortfaktor fest. Rund 88 Prozent der Stichprobe beurteilen die *Qualifikation der Arbeitskräfte* in Deutschland mit stark bzw. sehr stark. Nennenswerte Abweichungen von diesem Gesamtergebnis stellen die Bundesländer Saarland mit 50 Prozent, Thüringen mit rund 25 Prozent und Brandenburg mit rund 22 Prozent dar. In Bayern bewerten sogar 98 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen das Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte in Deutschland mit stark bzw. sehr stark.

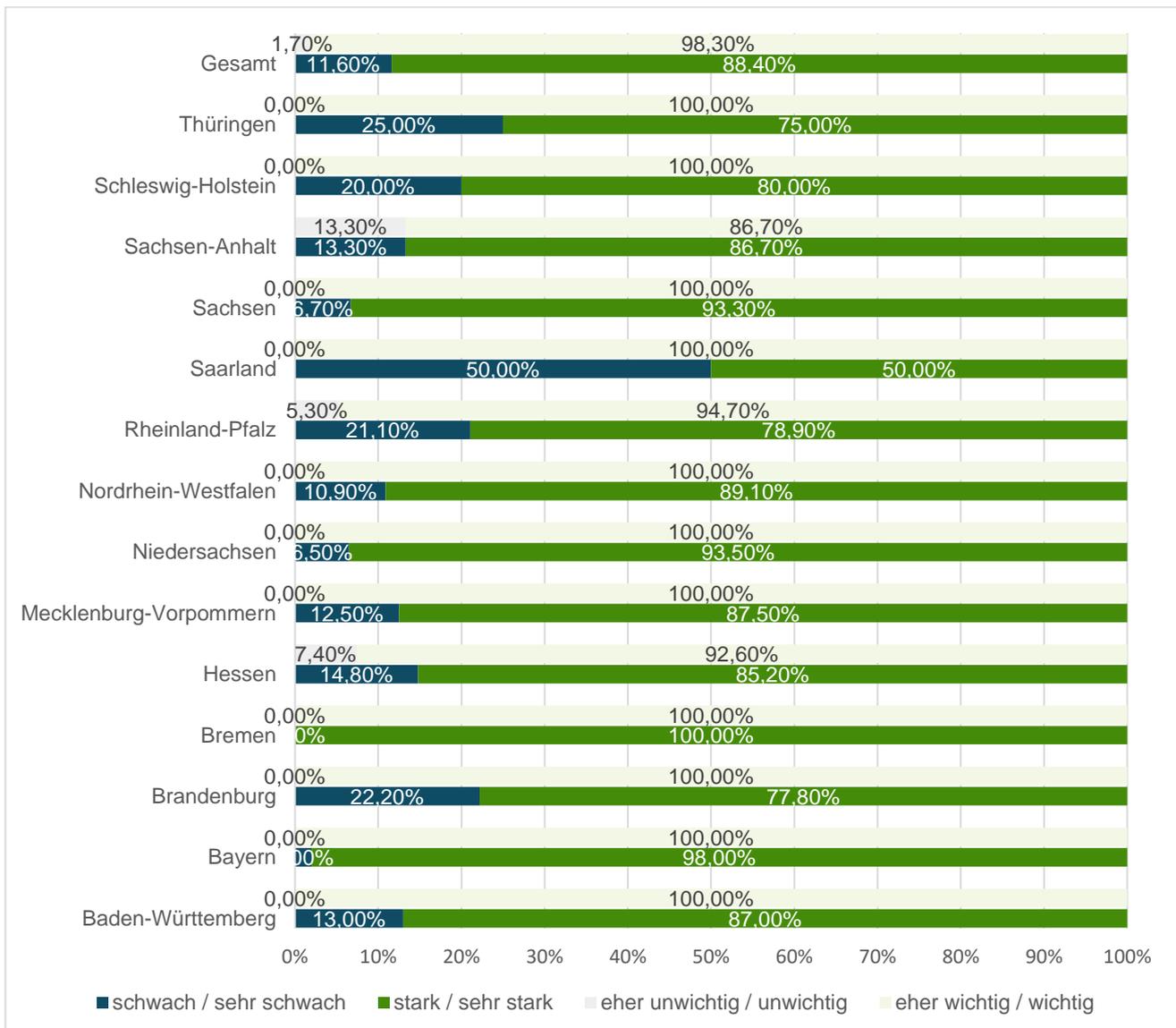


Abbildung 7: Deutschland - Standortfaktor *Qualifikation der Arbeitskräfte* nach Bundesland

### 4.3.4 Lage und Infrastruktur

Der Standortfaktor *Lage und Infrastruktur* wird von fast 96 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig für den Standort Deutschland erachtet. Rund 4 Prozent sehen den Faktor als unwichtig bzw. eher unwichtig. Dieses Bild lässt sich auch auf die Bundesländer anwenden. Nur in Mecklenburg-Vorpommern (rund 13 Prozent) und Baden-Württemberg (rund 11 Prozent) bewertet ein vergleichsweise größerer Teil die *Lage und Infrastruktur* als unwichtig bzw. eher unwichtig.

Insgesamt bewerten den Standortfaktor rund 86 Prozent als stark/sehr stark. Lediglich 14 Prozent bewerten die *Lage und Infrastruktur* in Deutschland als schwach/sehr schwach. Blickt man auf die einzelnen Bundesländer fällt auf, dass insbesondere Bayern, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern den Standortfaktor als stark/sehr stark betrachten. Umgekehrt ist zu beobachten, dass die *Lage und Infrastruktur* in drei Bundesländern besonders schwach eingestuft wird (schwach/sehr schwach): Sachsen-Anhalt mit rund 47 Prozent, Thüringen mit rund 38 Prozent und Brandenburg mit rund 33 Prozent.

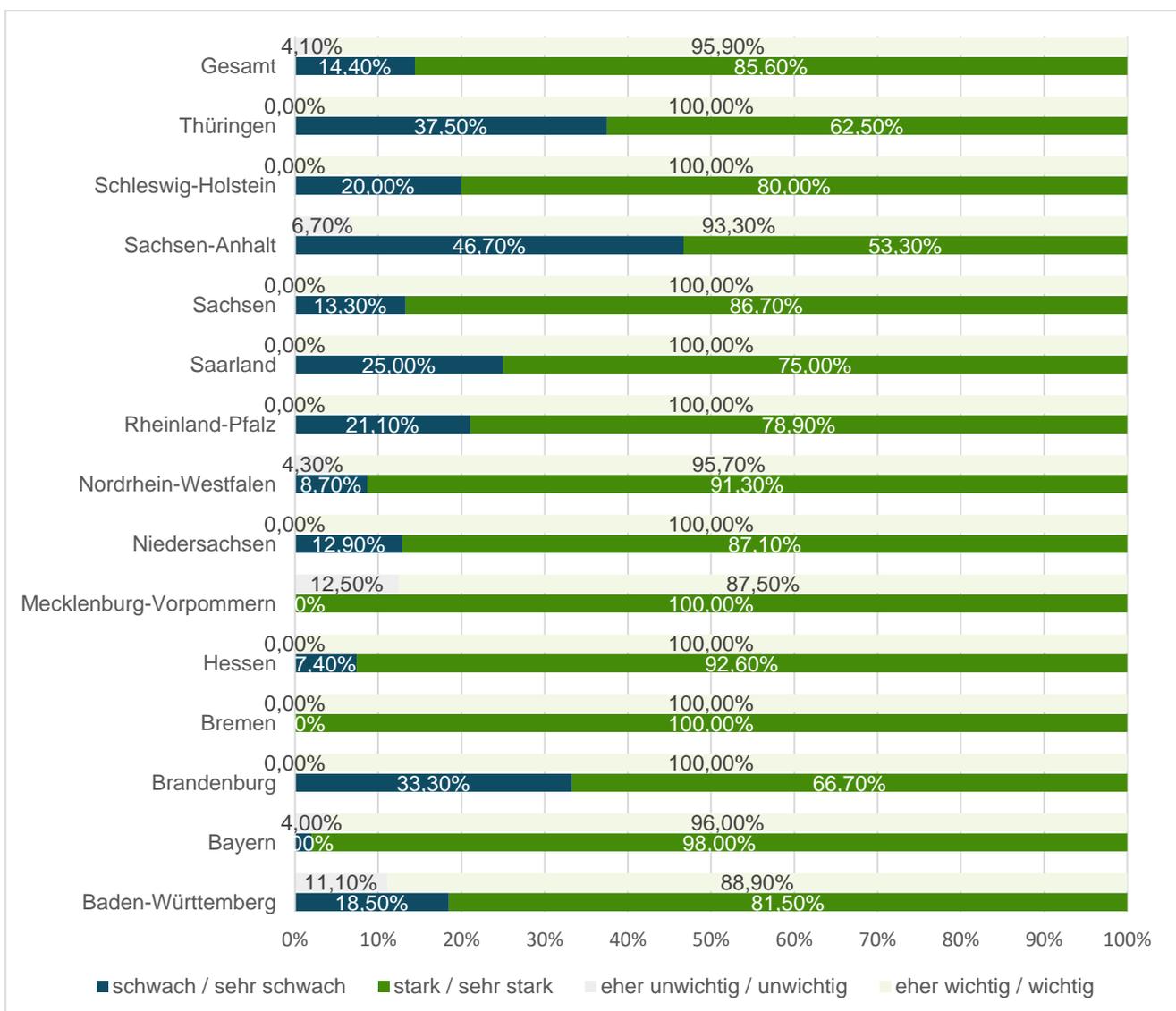


Abbildung 8: Deutschland - Standortfaktor *Lage und Infrastruktur* nach Bundesland

### 4.3.5 Forschung und Entwicklung

Auch der Standortfaktor *Forschung und Entwicklung* wird von den Befragten überwiegend als wichtig bzw. eher wichtig gesehen (über 99 Prozent). In den Bundesländern gibt es davon keine auffälligen Abweichungen.

Rund 82 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen bewerten den Standortfaktor *Forschung und Entwicklung* als stark bzw. sehr stark. Besonders hoch fällt dieses Urteil in Schleswig-Holstein (100 Prozent) und Bayern und Rheinland-Pfalz aus (beide 90 Prozent). Am schlechtesten wird die deutsche *Forschung und Entwicklung* in Brandenburg bewertet. Circa ein Drittel der Wirtschaftsförderer/innen sehen den Standortfaktor als schwach bzw. sehr schwach an.

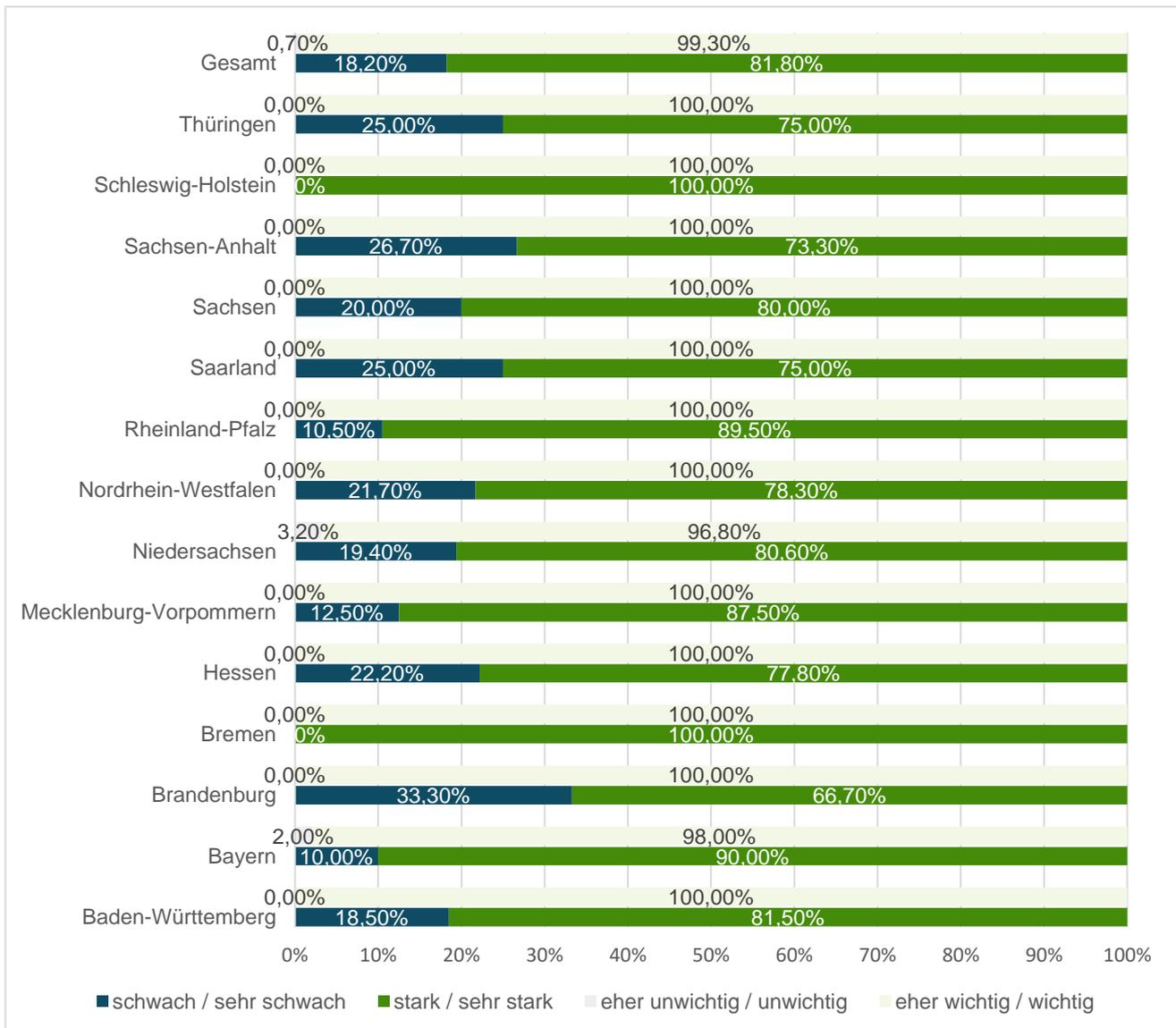


Abbildung 9: Deutschland - Standortfaktor *Forschung und Entwicklung* nach Bundesland

### 4.3.6 Wirtschaftliche und politische Lage

Die *Wirtschaftliche und politische Lage* wird insgesamt als sehr bedeutend für den Wirtschaftsstandort Deutschland bewertet. Rund 98 Prozent der befragten bewerten den Standortfaktor mit wichtig bzw. eher wichtig. Bezogen auf die Bundesländer lassen sich von diesem Gesamtergebnis keine nennenswerten Unterschiede beobachten.

Rund 80 Prozent der Befragten bewerten die *Wirtschaftliche und politische Lage* in Deutschland mit stark bzw. sehr stark. Auffällig sind hier die Bewertungen von Thüringen und Sachsen-Anhalt: Die Hälfte der Wirtschaftsförderer/innen Thüringens und rund 47 Prozent der aus Sachsen-Anhalt bewerteten den Standortfaktor mit schwach bzw. sehr schwach.

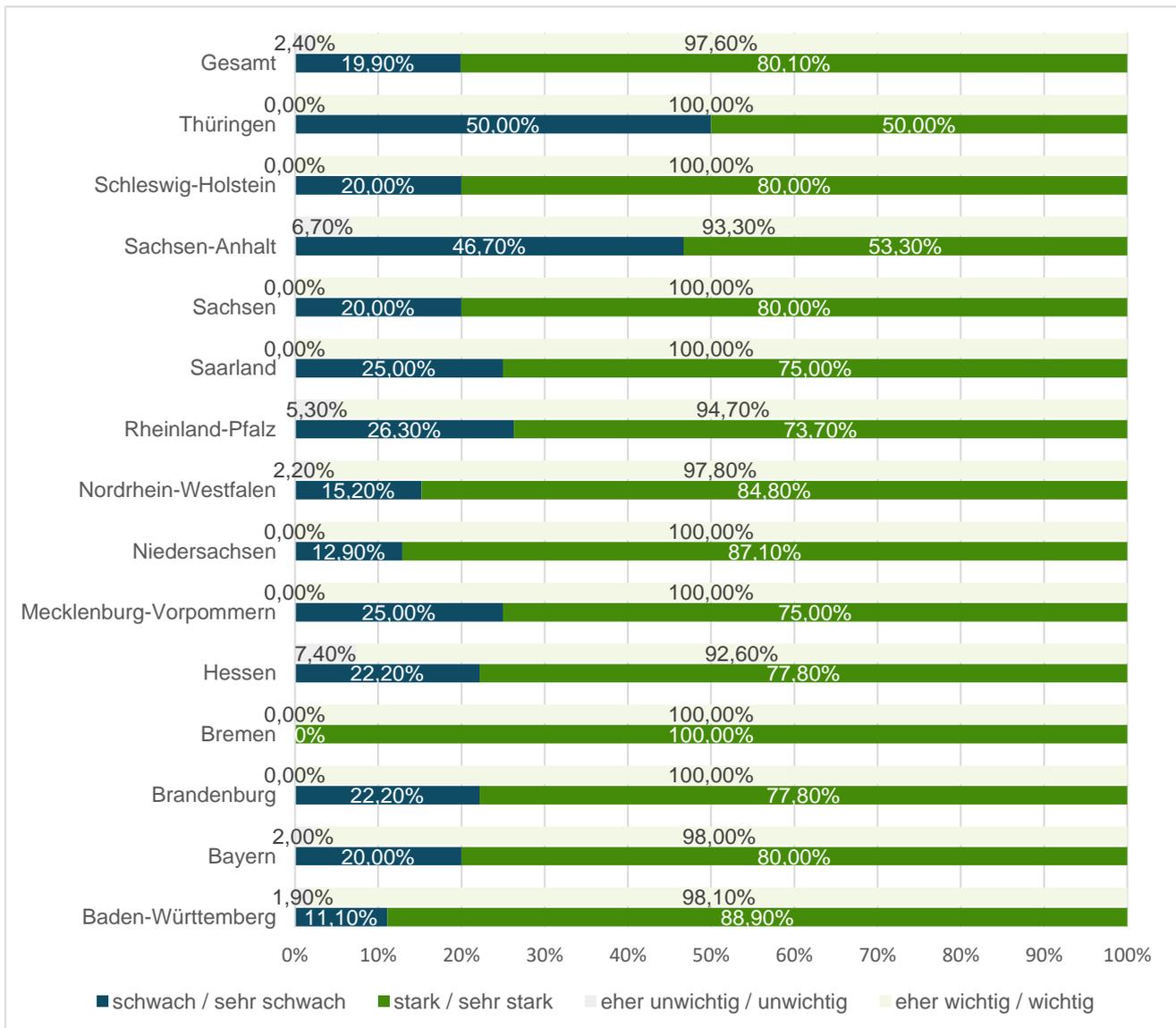


Abbildung 10: Deutschland - Standortfaktor *Wirtschaftliche und politische Lage* nach Bundesland

### 4.3.7 Innovationskraft

Auch die *Innovationskraft* wird insgesamt als sehr bedeutend für den Wirtschaftsstandort Deutschland bewertet. Nahezu die Gesamtheit der Wirtschaftsförderer/innen (über 99 Prozent) urteilen mit wichtig bzw. eher wichtig. Bezogen auf die Bundesländer lassen sich von diesem Gesamtergebnis keine nennenswerten Unterschiede beobachten.

Rund 78 Prozent der Befragten bewerten die *Innovationskraft* in Deutschland mit stark bzw. sehr stark ein. In Schleswig-Holstein sind dies nur 60 Prozent; 40 Prozent sehen den Standortfaktor als schwach bzw. sehr schwach. In Rheinland-Pfalz hingegen schätzen rund 90 Prozent der Befragten die deutsche Innovationskraft als stark bzw. sehr stark ein.

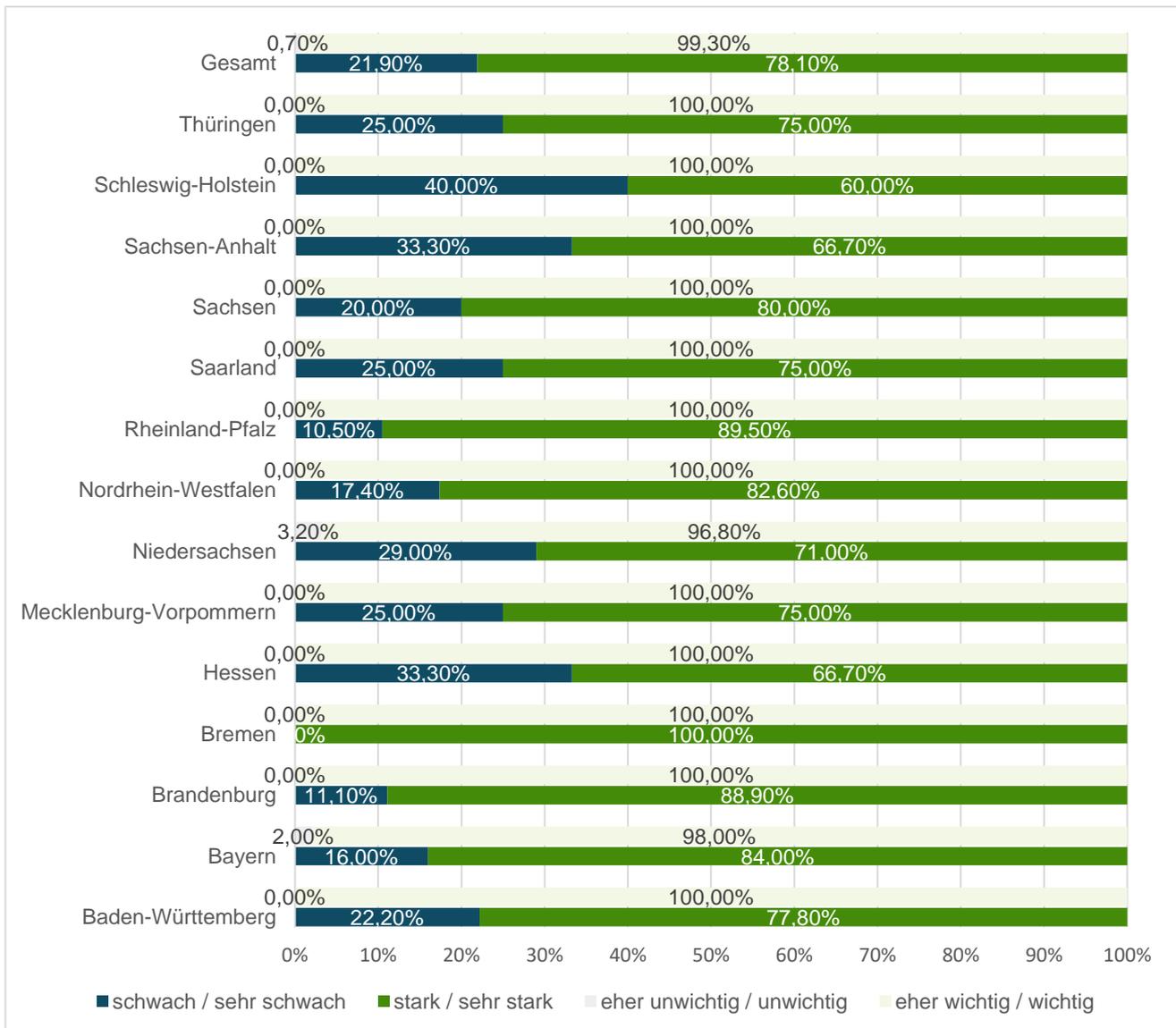


Abbildung 11: Deutschland - Standortfaktor *Innovationskraft* nach Bundesland

### 4.3.8 Fördermittel und -programme

Der Standortfaktor *Fördermittel und -programme* stellt den für die Befragten im Vergleich unwichtigsten Standortfaktor für Deutschland dar. Lediglich rund 72 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen bewerten den Standortfaktor mit wichtig bzw. eher wichtig. In Niedersachsen sind es sogar nur 58 Prozent.

Rund 71 Prozent der Studienteilnehmern beurteilen den Standortfaktor *Fördermittel und -programme* mit stark bzw. sehr stark. Besonders in Sachsen (80 Prozent) und in Nordrhein-Westfalen (83 Prozent) wird der Standortfaktor stark bewertet. In Schleswig-Holstein (60 Prozent), Sachsen-Anhalt (rund 53 Prozent) und im Saarland (50 Prozent) sehen die Wirtschaftsförderer/innen den Standortfaktor *Fördermittel und -programme* als schwach bzw. sehr schwach an.

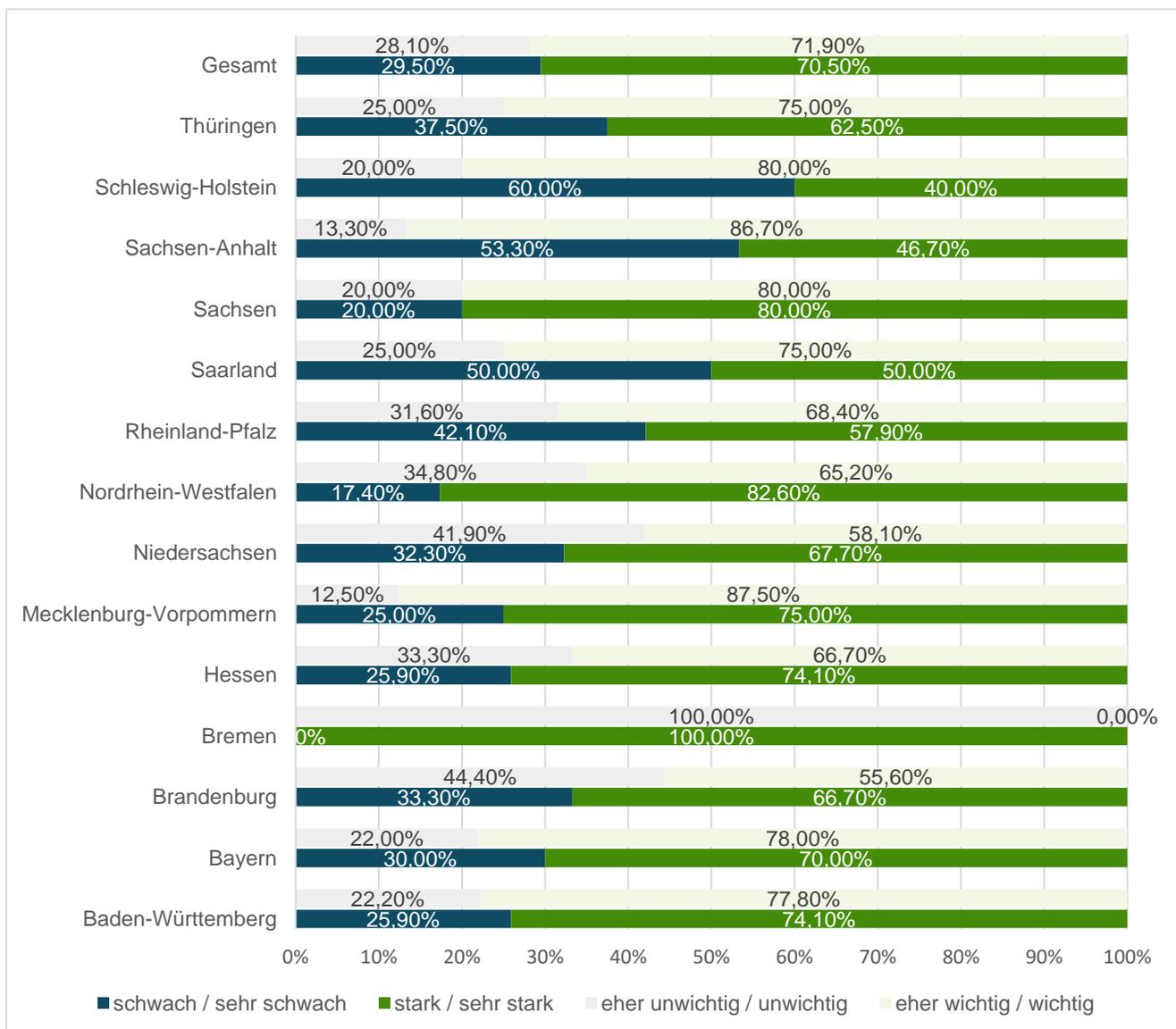


Abbildung 12: Deutschland - Standortfaktor *Fördermittel und -programme* nach Bundesland

### 4.3.9 Höhe der Arbeitskosten

Dem Standortfaktor *Höhe der Arbeitskosten* wird eine vergleichsweise geringe Wichtigkeit beigemessen. Nur 83 Prozent der Befragten sehen die Höhe der Arbeitskosten in Deutschland als wichtig bzw. eher wichtig an. In einigen Bundesländern gibt es einen bedeutenden Anteil der Befragten, der den Standortfaktor als unwichtig bzw. eher unwichtig bewertet: Sachsen-Anhalt (rund 33 Prozent), Rheinland-Pfalz (rund 26 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (25 Prozent) und Niedersachsen (rund 23 Prozent).

Rund 59 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen bewerten die *Höhe der Arbeitskosten* als schwach bzw. sehr schwach. Besonders in Schleswig-Holstein (80 Prozent) wird der Standortfaktor als schwach eingestuft. In Thüringen hingegen bewerten rund 88 Prozent der Befragten den Standortfaktor *Höhe der Arbeitskosten* in Deutschland als stark bzw. sehr stark.

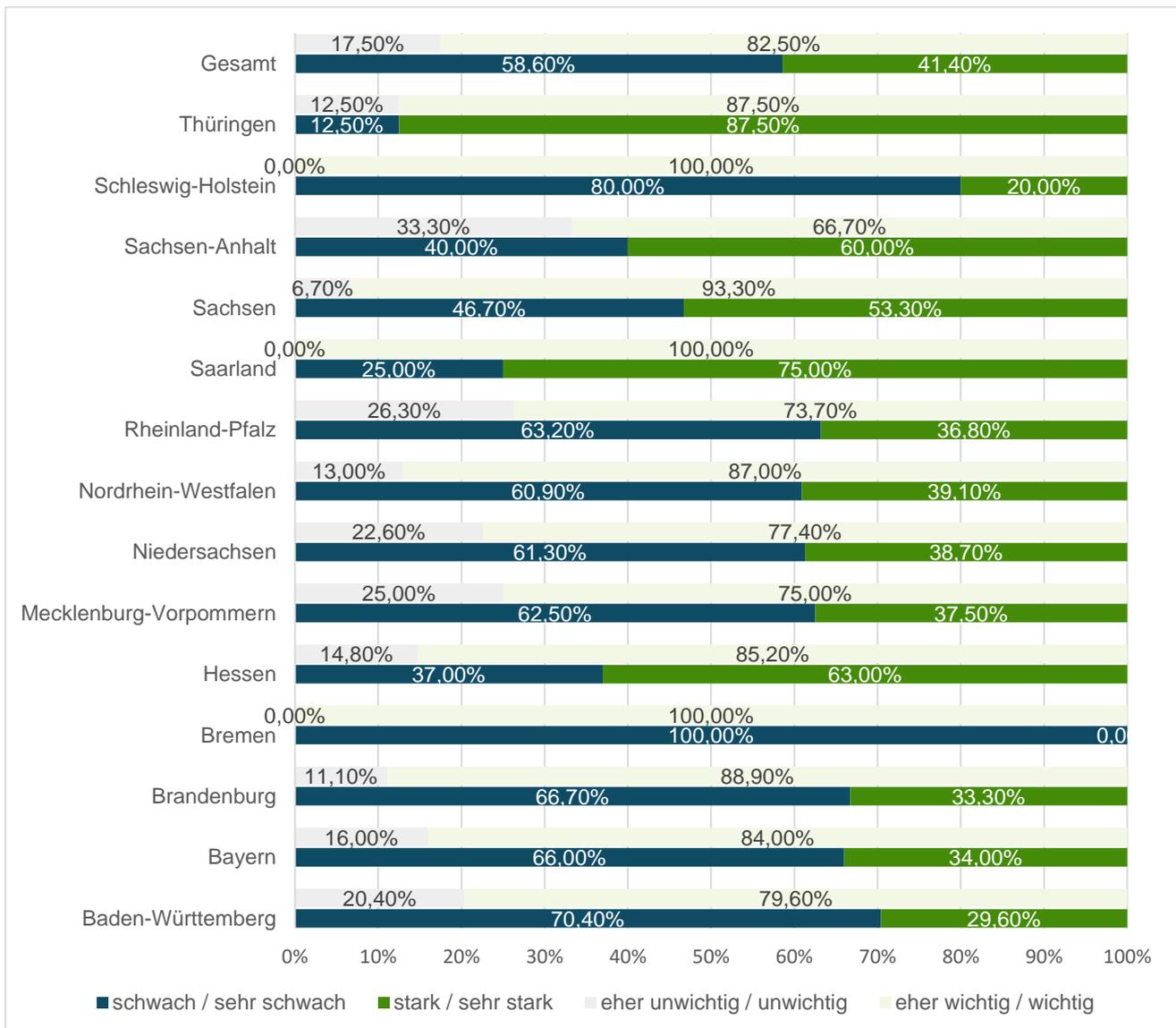


Abbildung 13: Deutschland - Standortfaktor *Höhe der Arbeitskosten* nach Bundesland

### 4.3.10 Steuern und Abgaben

Auch dem Standortfaktor *Steuern und Abgaben* wird eine vergleichsweise geringe Wichtigkeit beige-messen. Nur 82 Prozent der Befragten sehen die *Steuern und Abgaben* in Deutschland als wichtig bzw. eher wichtig an. Besondere Abweichungen lassen sich bezogen auf die Bundesländer nicht beobachten.

Rund 65 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen bewerten die *Steuern und Abgaben* als schwach bzw. sehr schwach. Besonders in Baden-Württemberg und Brandenburg (beide rund 78 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (75 Prozent) wird der Standortfaktor als schwach eingestuft. In Thüringen hingegen bewerten rund 75 Prozent der Befragten den Standortfaktor *Steuern und Abgaben* in Deutschland als stark bzw. sehr stark.

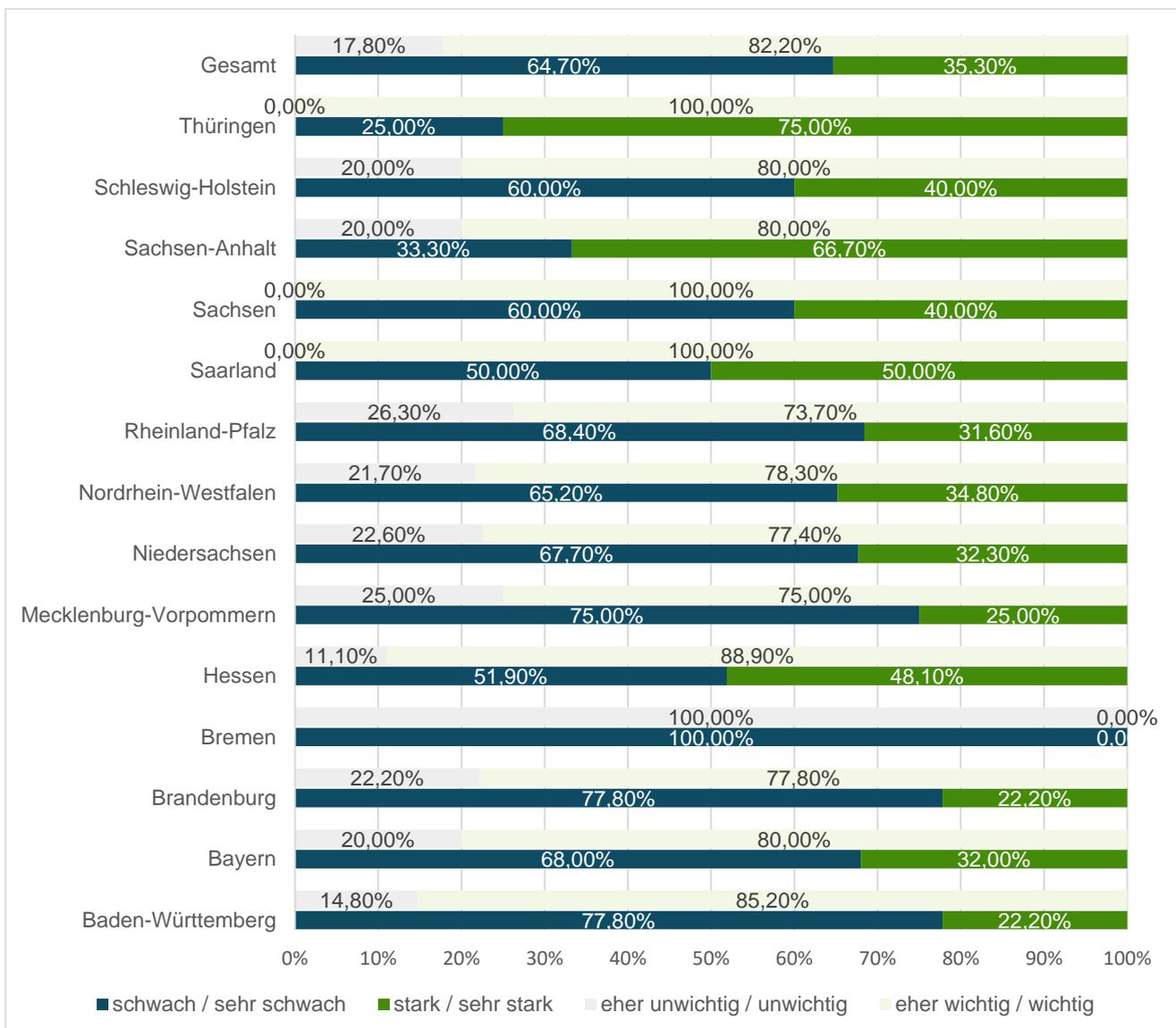


Abbildung 14: Deutschland - Standortfaktor *Steuern und Abgaben* nach Bundesland

### 4.3.11 Digitalisierungsstand

Die Digitalisierung stellt für die Wirtschaftsförderer/innen den wichtigsten Standortfaktor für Deutschland dar. Mehr als 99 Prozent bewerten den *Digitalisierungsstand* als wichtig bzw. eher wichtig. Diese Bewertung lässt generell auch über alle Bundesländer hinweg beobachten.

Während dem Standortfaktor eine sehr hohe Wichtigkeit bescheinigt wird, beurteilen die Befragten den *Digitalisierungsstand* in Deutschland deutlich negativ. Der Diskrepanz zwischen bewerteter Wichtigkeit und Stärke ist bei diesem Standortfaktor mit Abstand am größten. Über alle Befragten hinweg bewerten den Standortfaktor nur rund 15 Prozent mit stark bzw. sehr stark. In den Bundesländern Thüringen, Schleswig-Holstein und Saarland attestieren alle Befragten Deutschland einen schwachen bzw. sehr schwachen *Digitalisierungsstand*.

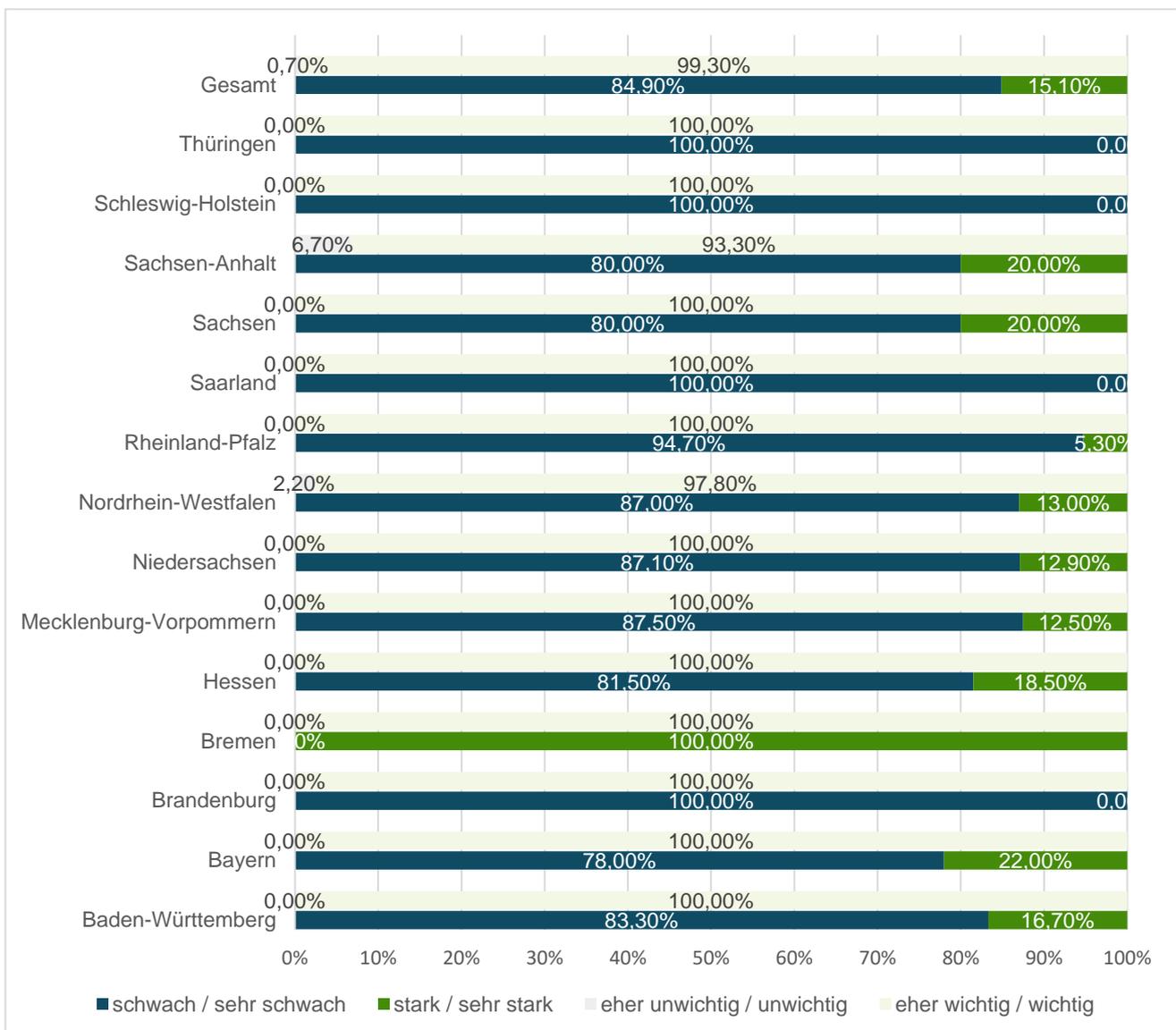


Abbildung 15: Deutschland - Standortfaktor *Digitalisierungsstand* nach Bundesland

#### 4.4 Kommunale Wirtschaftsstandorte

Insgesamt fällt das Urteil der Wirtschaftsförderer/innen zum eigenen Wirtschaftsstandort positiv aus. Auf die Frage nach der Einschätzung des eigenen Wirtschaftsstandorts im nationalen Vergleich zu Standorten ähnlicher Größe (1 = sehr schwach; 10 = sehr stark) liegt der Mittelwert über die gesamte Stichprobe bei 7,05.

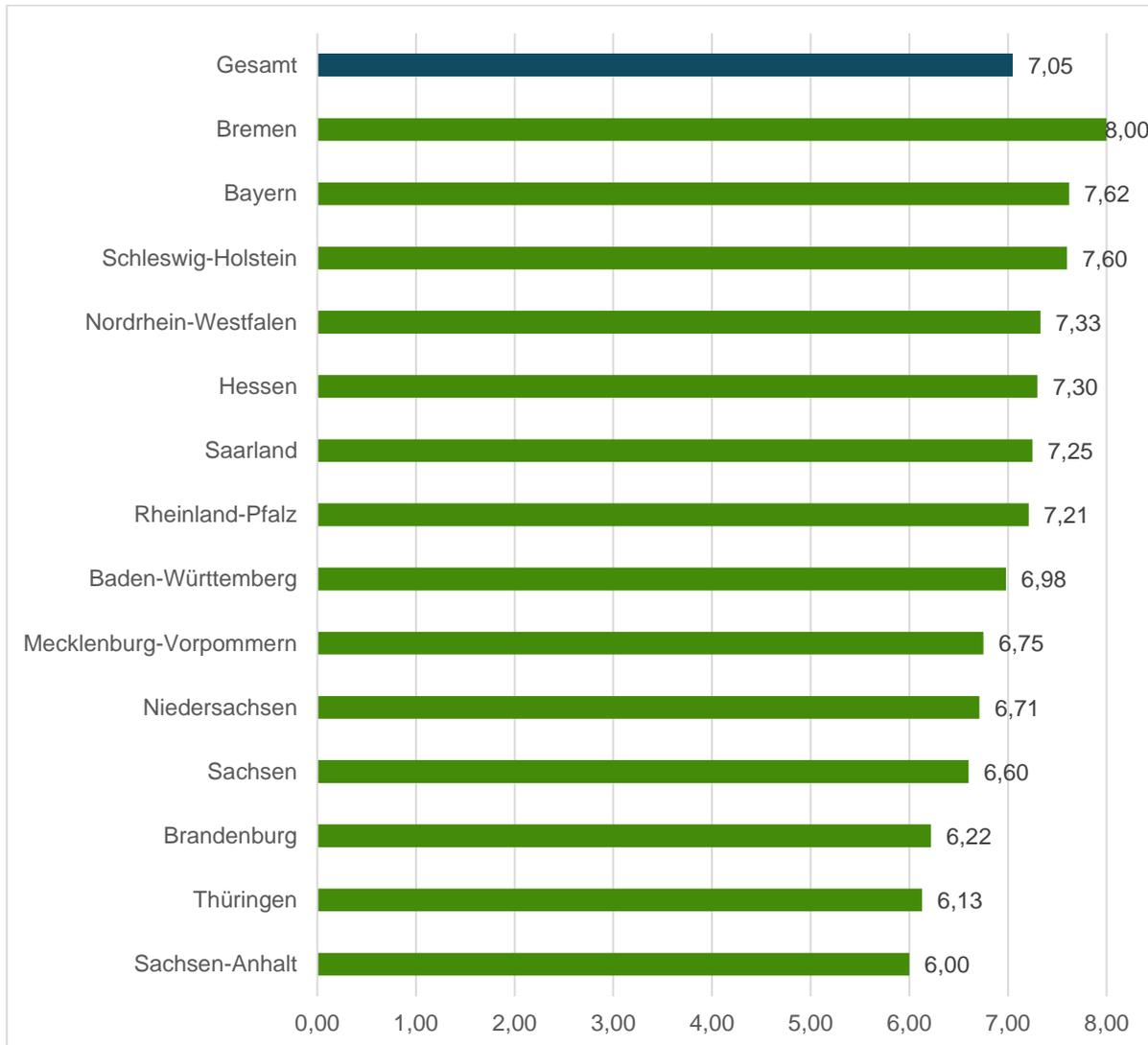


Abbildung 16: Kommunal - Mittelwerte der Selbstbewertung nach Bundesland

Bezogen auf die einzelnen Bundesländer lassen sich vom Gesamt-Mittelwert einige Abweichungen feststellen. Die kommunalen Wirtschaftsförderer/innen aus Bremen, Bayern und Schleswig-Holstein sehen ihren Wirtschaftsstandort im nationalen Vergleich mit über 7,60 Punkten als stark an. Weniger stark schneiden kommunale Wirtschaftsstandorte aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Sachsen ab. Als eines der wirtschaftlich stärksten Bundesländer in Deutschland befindet sich Baden-Württemberg nur im Mittelfeld.

Hinsichtlich der kommunalen Standortfaktoren wurden die Studienteilnehmer analog zum Standort Deutschland gebeten, einerseits die Stärke (1 = sehr schwach; 2 = schwach; 3 = stark; 4 = sehr stark) und andererseits die Wichtigkeit (1 = unwichtig; 2 = eher unwichtig; 3 = eher wichtig; 4 = wichtig) für den eigenen kommunalen Wirtschaftsstandort zu bewerten. Das folgende Diagramm zeigt die kumulierte Bedeutung der Standortfaktoren. Die kumulierte Bedeutung der Standortfaktoren setzt sich auch hier

aus dem prozentualen Anteil der Befragten, welche die Stärke des jeweiligen Standortfaktors mit stark bzw. sehr stark und die Wichtigkeit mit eher wichtig bzw. wichtig bewertet haben, zusammen. Durch das Modell der kumulierten Bedeutung soll in einem Status Quo dargestellt werden, welche Standortfaktoren für die kommunalen deutschen Wirtschaftsstandorten von besonderer Bedeutung sind.

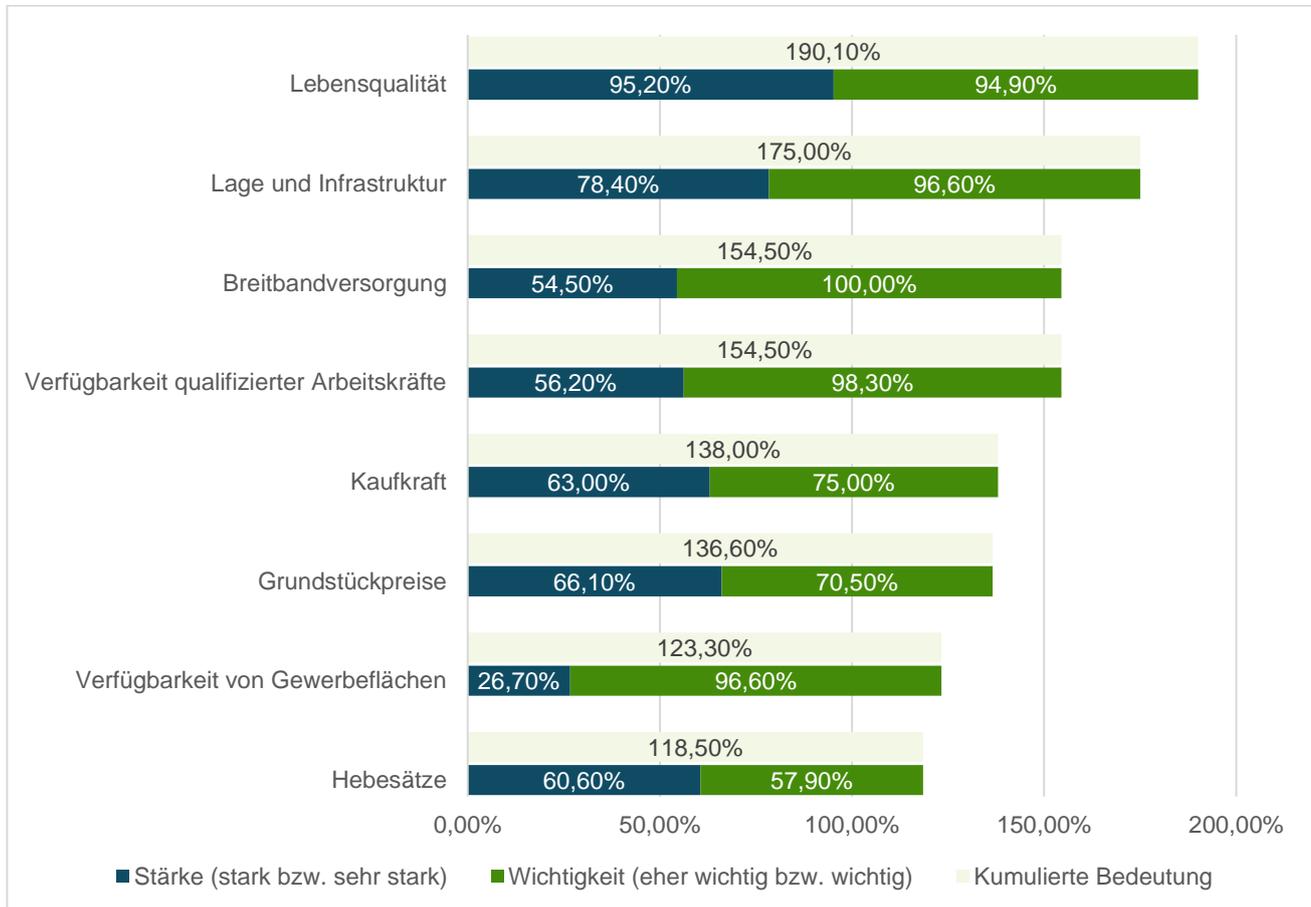


Abbildung 17: Kommunal – Standortfaktoren nach kumulierter Bedeutung

Wie für den gesamtdeutschen Wirtschaftsstandort ist auch für die kommunalen Wirtschaftsstandorte die *Lebensqualität* mit einer kumulierten Bedeutung von 190,1 Prozent der deutlich bedeutendste Standortfaktor. Auf den folgenden Plätzen liegen die Standortfaktoren *Lage und Infrastruktur*, die *Breitbandversorgung* sowie die *Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte*. Der Standortfaktor mit der geringsten Bedeutung ist der Faktor *Hebesätze* und die *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen*. Bei der *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* ist besonders auffällig, dass die bewertete Wichtigkeit eine der höchsten ist. Die bewertete Stärke ist hingegen die mit Abstand geringste.

#### 4.4.1 Lebensqualität

Die *Lebensqualität* am eigenen Wirtschaftsstandort wird von rund 95 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig erachtet. Bezogen auf die Bundesländer liegen Thüringen (87,5 Prozent) und Rheinland-Pfalz (89,5 Prozent) leicht unter dem Gesamtdurchschnitt.

Mit über 95 Prozent der Studienteilnehmer wird die *Lebensqualität* der kommunalen Wirtschaftsstandorte von den meisten Kommunen als stark bzw. sehr stark bewertet. Dieses Ergebnis lässt sich auch bezogen auf die Bundesländer beobachten. Auffällige Ausnahmen stellen Thüringen mit 75 Prozent und Sachsen-Anhalt mit 73,3 Prozent dar.

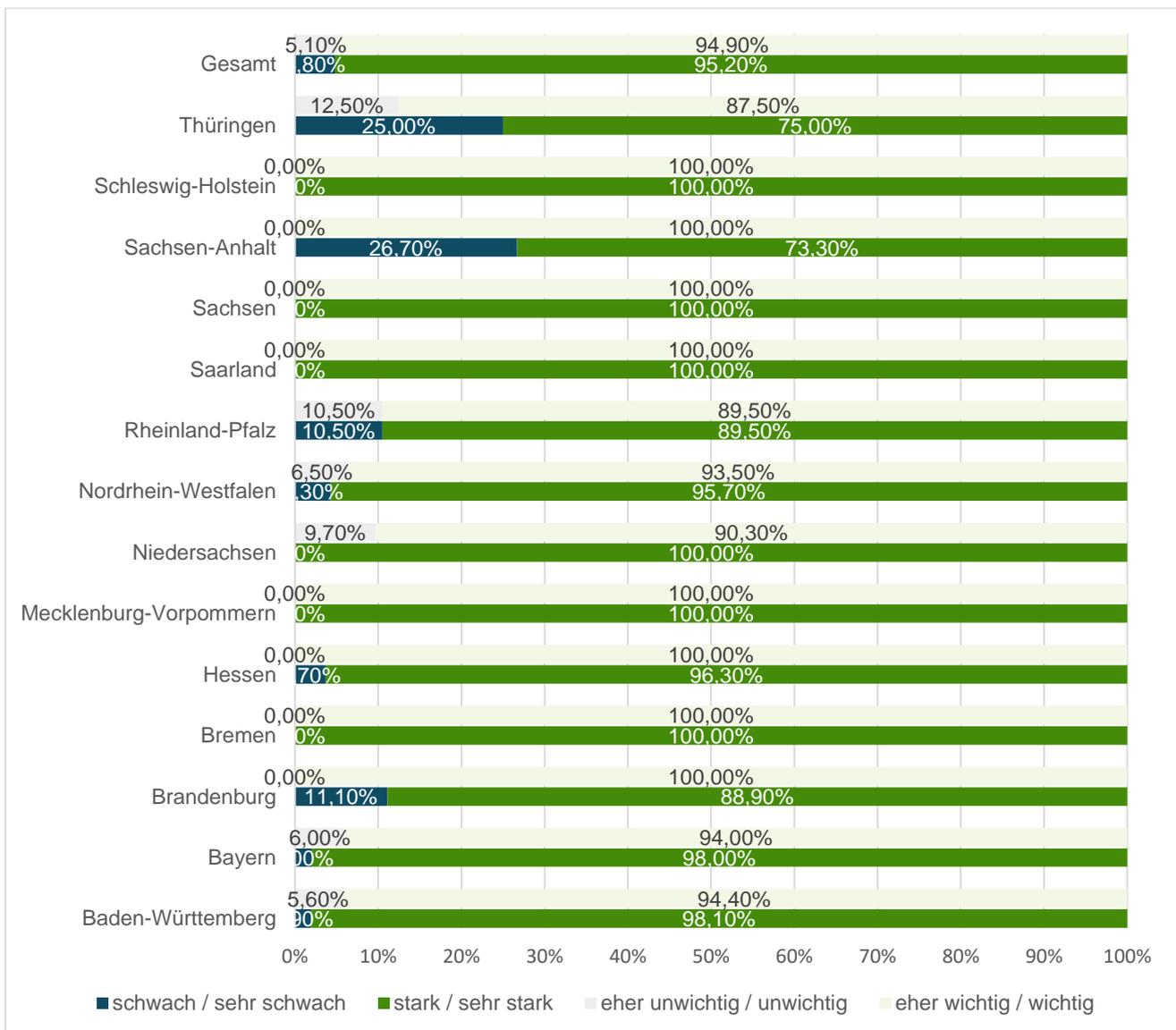


Abbildung 18: Kommunal - Standortfaktor *Lebensqualität* nach Bundesland

#### 4.4.2 Lage und Infrastruktur

Der Standortfaktor *Lage und Infrastruktur* wird von über 96 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig für den eigenen Standort erachtet. Rund 4 Prozent sehen den Faktor als unwichtig bzw. eher unwichtig. Dieses Bild lässt sich auch auf die Bundesländer anwenden. Nur in Mecklenburg-Vorpommern (rund 13 Prozent) bewertet ein vergleichsweise größerer Teil die *Lage und Infrastruktur* als unwichtig bzw. eher unwichtig.

Insgesamt bewerten den Standortfaktor rund 78 Prozent als stark/sehr stark. Lediglich 21,6 Prozent bewerten die *Lage und Infrastruktur* des eigenen Standorts als schwach/sehr schwach. Blickt man auf die einzelnen Bundesländer fällt auf, dass insbesondere Wirtschaftsförderer/innen in Thüringen und Bayern die eigene *Lage und Infrastruktur* als stark/sehr stark betrachten. Umgekehrt ist zu beobachten, dass die *Lage und Infrastruktur* in Sachsen-Anhalt mit rund 47 Prozent besonders schwach eingestuft wird.

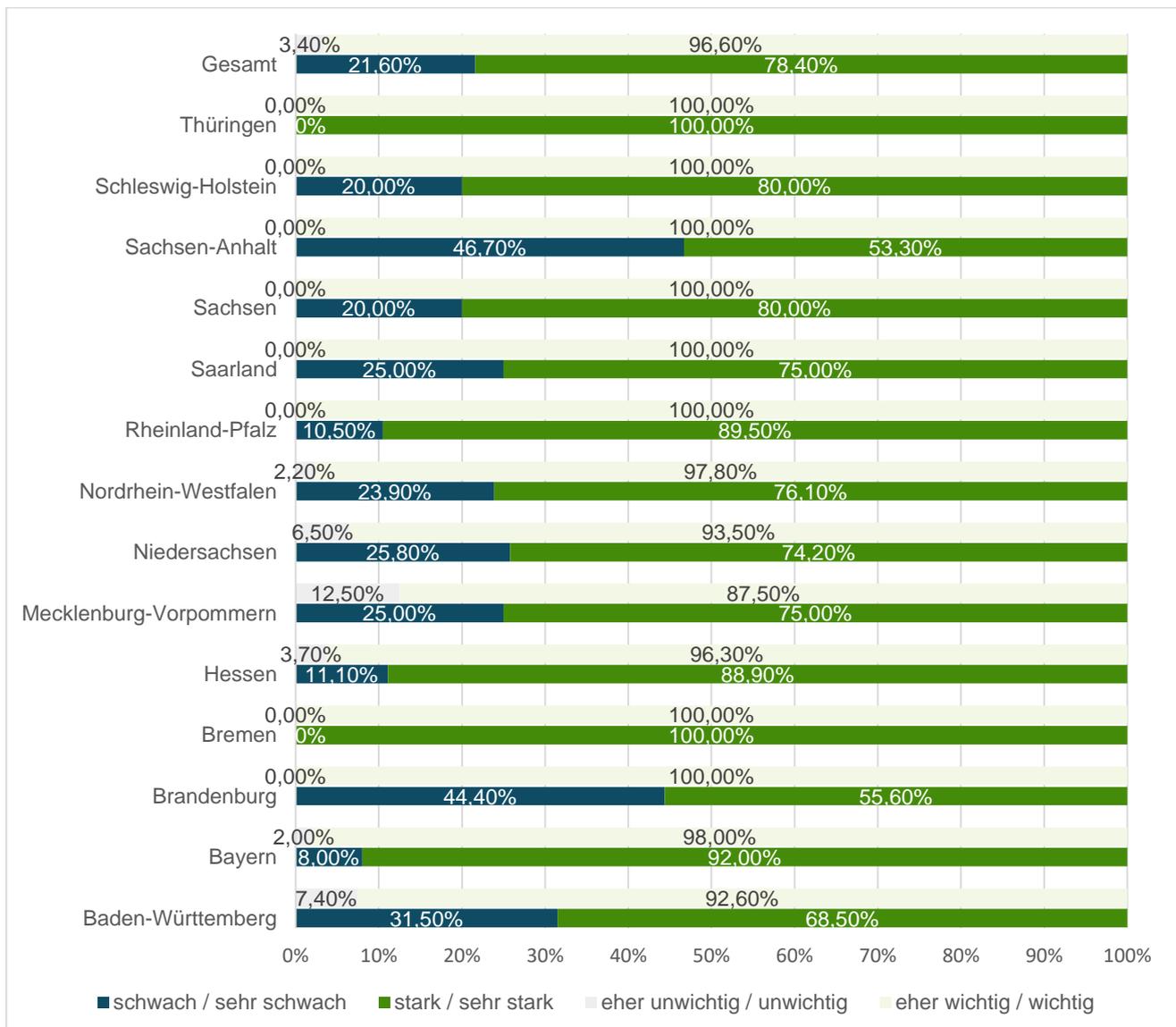


Abbildung 19: Kommunal - Standortfaktor *Lage und Infrastruktur* nach Bundesland

### 4.4.3 Breitbandversorgung

Die *Breitbandversorgung* wird von 100 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig betrachtet und ist damit der Standortfaktor mit der höchsten Wichtigkeit für die kommunalen Wirtschaftsförderer/innen. Die kumulierte Bedeutung des Standortfaktors wird durch die eher schlechte Bewertung der Stärke der *Breitbandversorgung* gesenkt.

Mit 46 Prozent sehen fast die Hälfte der Wirtschaftsförderungen die Versorgung mit schnellem Internet als schwach bzw. sehr schwach an. In einigen Bundesländern wird dieser Standortfaktor von deutlich mehr als der Hälfte als schwach bzw. sehr schwach bewertet: In Brandenburg sind es rund 89 Prozent, gefolgt von Thüringen mit 75 Prozent. Auch in Sachsen-Anhalt (60 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (62,5 Prozent) sind die Mehrheit nicht mit der *Breitbandversorgung* zufrieden. In Sachsen, Bayern und Nordrhein-Westfalen bewerten die Befragten den Standortfaktor besser: Die sächsischen Wirtschaftsförderer/innen attestieren ihren Standorten mit 66,7 Prozent eine starke bzw. sehr starke Breitbandversorgung. In Bayern sind es 62 Prozent und in Nordrhein-Westfalen 60,9 Prozent.

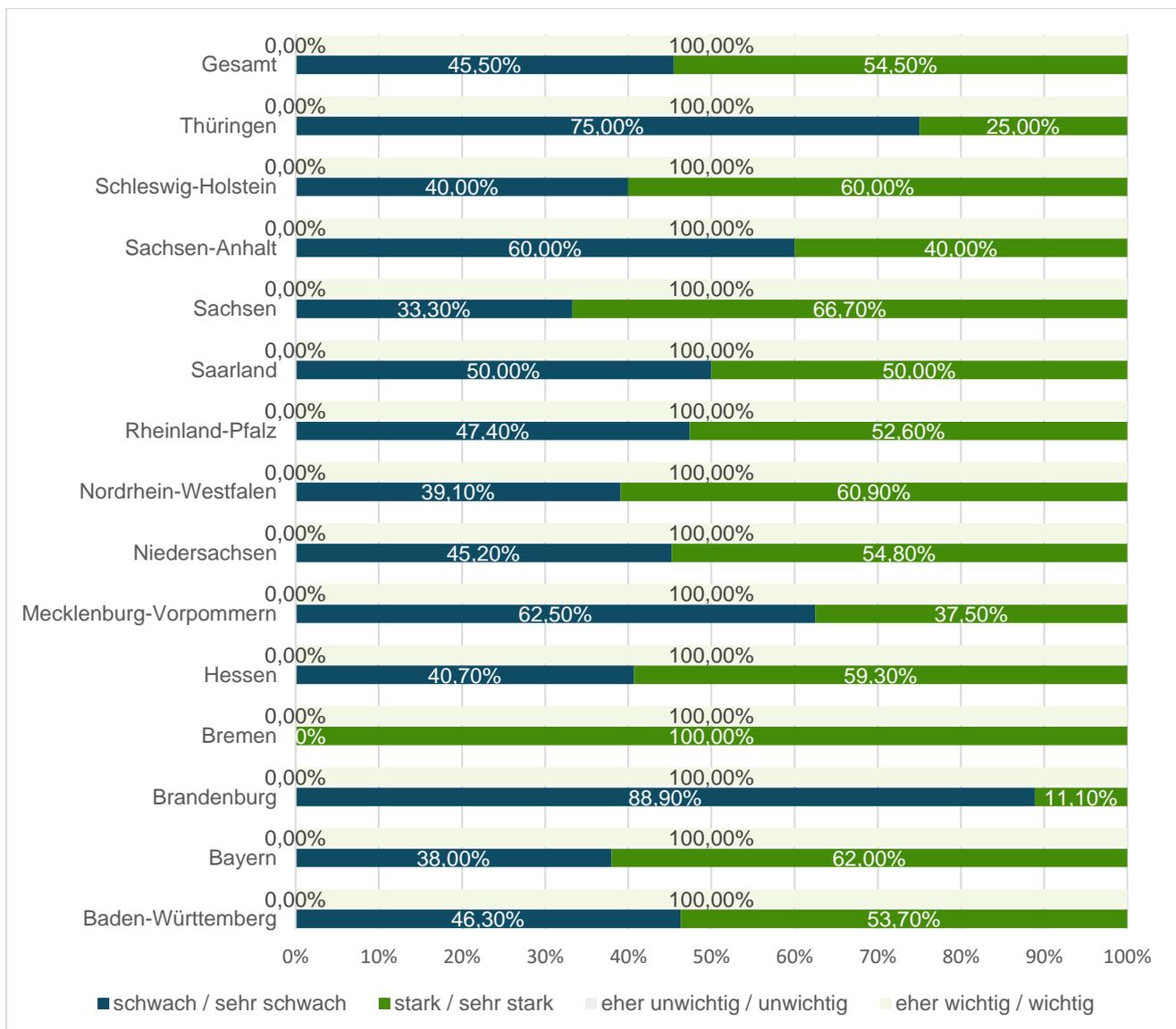


Abbildung 20: Kommunal - Standortfaktor *Breitbandversorgung* nach Bundesland

#### 4.4.4 Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte

Der Standortfaktor *Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte* wird von über 98 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig für den eigenen Standort erachtet. Rund 2 Prozent sehen den Faktor als unwichtig bzw. eher unwichtig. Dieses Bild lässt sich auch auf die Bundesländer anwenden.

Insgesamt bewerten den Standortfaktor nur rund 56 Prozent als stark/sehr stark. Rund 44 Prozent bewerten die *Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte* am eigenen Standort als schwach/sehr schwach. Eine besonders schwache Bewertung des eigenen Standorts hinsichtlich der *Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte* fällt in den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern aus. In Sachsen-Anhalt wird der Standortfaktor von rund 73 Prozent als schwach bzw. sehr schwach bewertet. In Mecklenburg-Vorpommern sind es rund 63 Prozent. Ein umgekehrtes Bild zeigt sich in Schleswig-Holstein und im Saarland. Im Saarland bewerten 75 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen die *Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte* am eigenen Standort als stark bzw. sehr stark ein. In Schleswig-Holstein sind es sogar 80 Prozent.

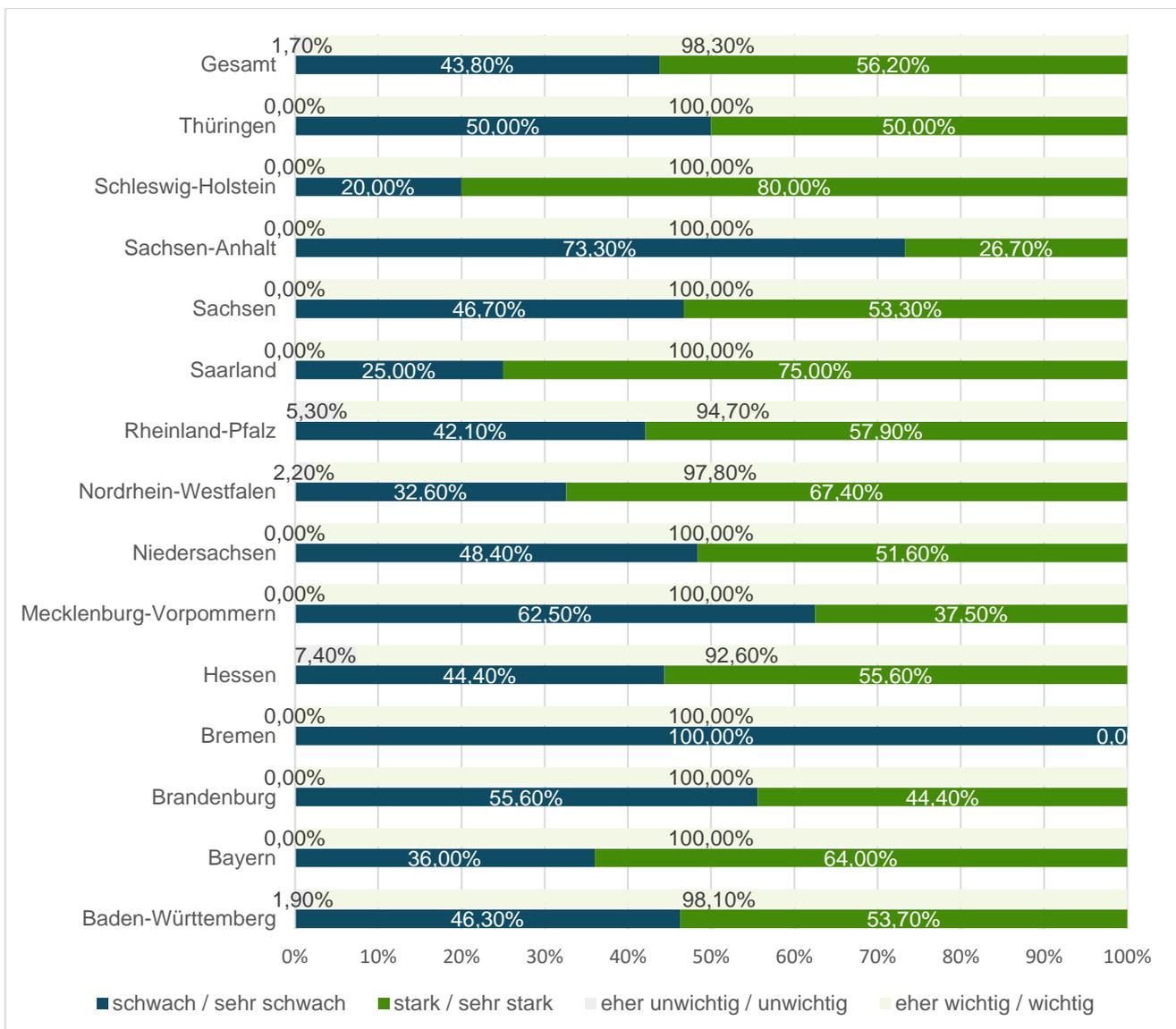


Abbildung 21: Kommunal - *Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte* nach Bundesland

#### 4.4.5 Kaufkraft

Die *Kaufkraft* am eigenen Wirtschaftsstandort wird von 75 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig erachtet. In Schleswig-Holstein und Brandenburg sind es 100 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen, welche die Kaufkraft als wichtig bzw. eher wichtig für den eigenen Standort bewerten.

63 Prozent der Studienteilnehmer bewerten die *Kaufkraft* des eigenen Wirtschaftsstandorts als stark bzw. sehr stark. Bezogen auf die Bundesländer zeigt sich ein unterschiedliches Bild. In Brandenburg (88,9 Prozent), Sachsen (80 Prozent) und in Thüringen (75 Prozent) bewerten ein Großteil der Wirtschaftsförderer/innen die Kaufkraft am eigenen Standort als schwach bzw. sehr schwach. In Schleswig-Holstein (100 Prozent), Bayern (86 Prozent) und in Baden-Württemberg (rund 80 Prozent) wird die eigene *Kaufkraft* als stark bzw. sehr stark bewertet.

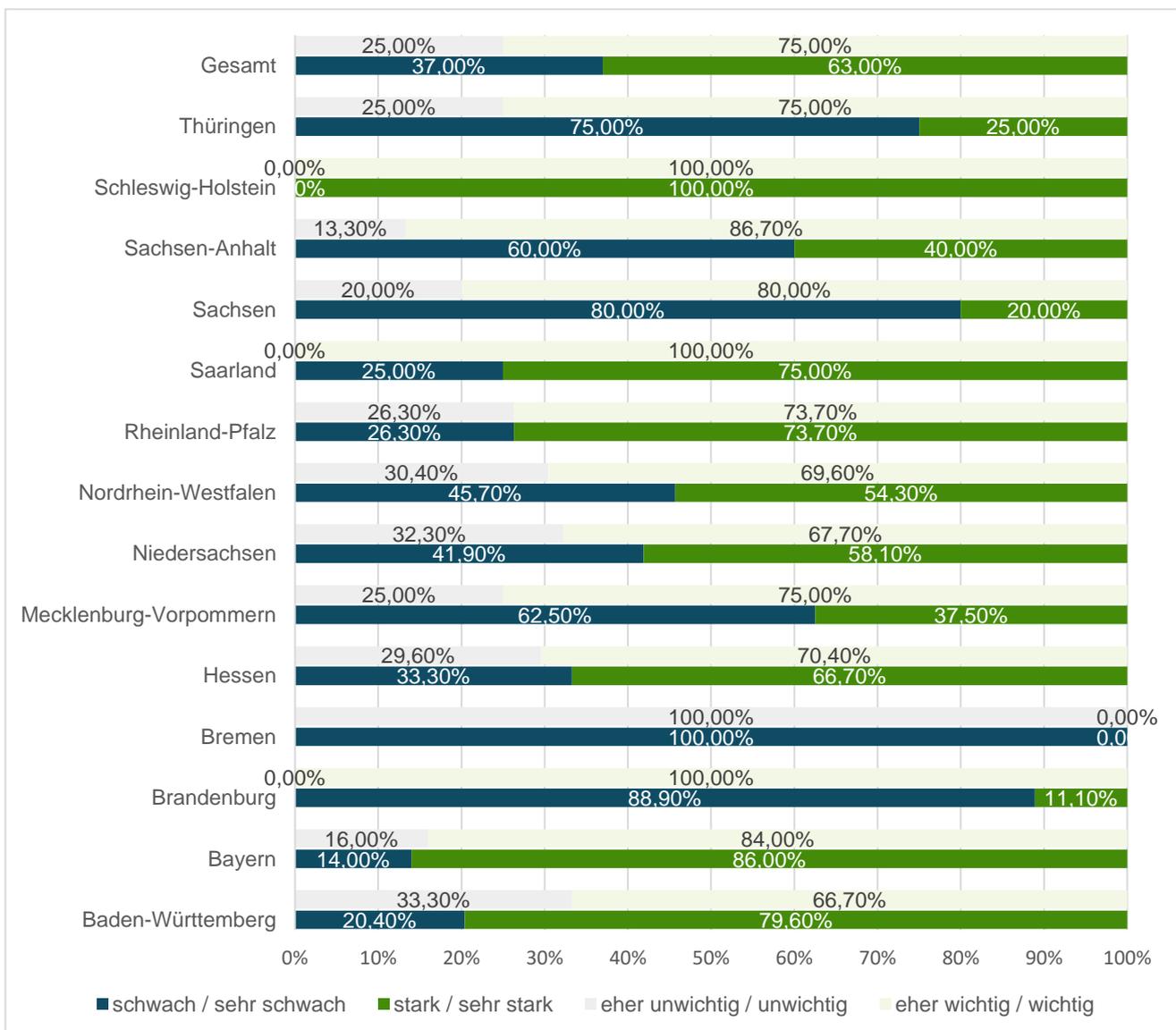


Abbildung 22: Kommunal - Standortfaktor *Kaufkraft* nach Bundesland

#### 4.4.6 Grundstückspreise

Der Standortfaktor *Grundstückspreise* wird von nur rund 70 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig für den eigenen Standort erachtet. Rund 30 Prozent sehen den Faktor als unwichtig bzw. eher unwichtig. Dieses Bild lässt sich auch auf die Bundesländer anwenden. Nur in Baden-Württemberg (rund 39 Prozent) bewertet ein vergleichsweise größerer Teil *Grundstückspreise* als unwichtig bzw. eher unwichtig. In Bayern ist es mit 16 Prozent hingegen ein sehr kleiner Anteil, der den Standortfaktor als unwichtig bzw. eher unwichtig bewertet.

Insgesamt bewerten nur rund 66 Prozent der Wirtschaftsförderer/innen die *Grundstückspreise* am eigenen Standort als stark/sehr stark. 33,9 Prozent bewerten den Standortfaktor als schwach bzw. sehr schwach. Blickt man auf die einzelnen Bundesländer fällt auf, dass die *Grundstückspreise* insbesondere in Sachsen (86,7 Prozent) und Schleswig-Holstein (80 Prozent) als stark bzw. sehr stark bewertet werden.

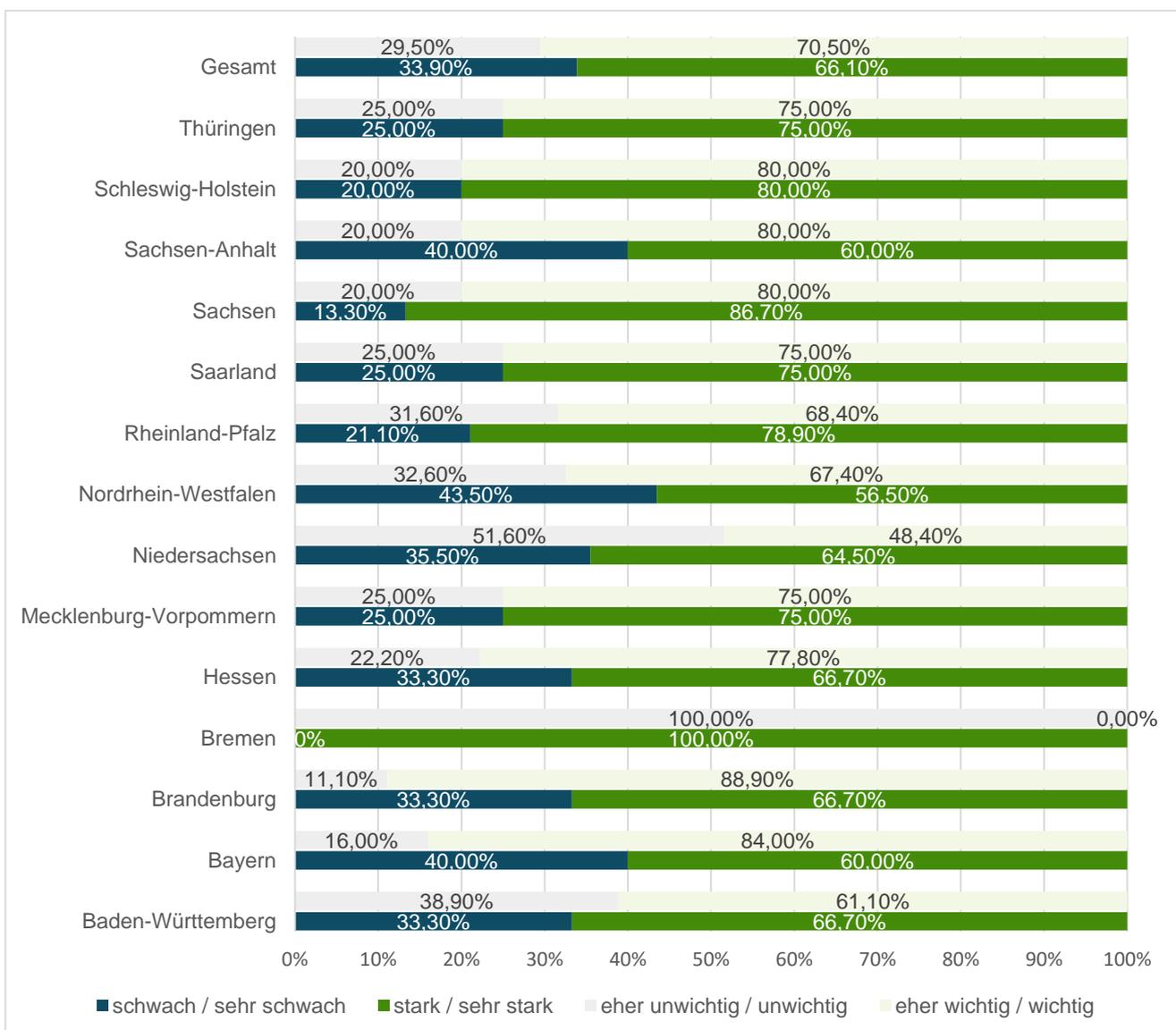


Abbildung 23: Kommunal - Standortfaktor *Grundstückspreise* nach Bundesland

#### 4.4.7 Verfügbarkeit von Gewerbeflächen

Der Standortfaktor *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* wird über die Gesamtstichprobe mit rund 97 Prozent als wichtig bzw. eher wichtig für den eigenen Standort erachtet. Lediglich rund 3 Prozent messen diesem Standortfaktor eine geringe Wichtigkeit bei. Bezogen auf die Bundesländer weicht Mecklenburg-Vorpommern um rund 10 Prozent vom Gesamtergebnis ab. Dort sind es rund 88 Prozent der Befragten, die den Standortfaktor für ihren Wirtschaftsstandort als wichtig bzw. eher wichtig bewerten.

Während die Wichtigkeit für diesen Standortfaktor von den kommunalen Wirtschaftsförderer/innen hoch eingestuft wird, fällt die Bewertung der *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* am eigenen Standort bezogen auf die Gesamtstichprobe sehr schwach aus. Über 73 Prozent bewerten den Standortfaktor als schwach bzw. sehr schwach. Besonders in Brandenburg (100 Prozent) und Thüringen (87,5 Prozent) wird die *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* als sehr schwach erachtet. Besser wird dieser Standortfaktor in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern bewertet. In Mecklenburg-Vorpommern sind es 75 Prozent der Befragten, welche die *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* am eigenen Standort als stark bzw. sehr stark bewerten. In Sachsen und Sachsen-Anhalt sind dies immerhin knapp über 53 Prozent.

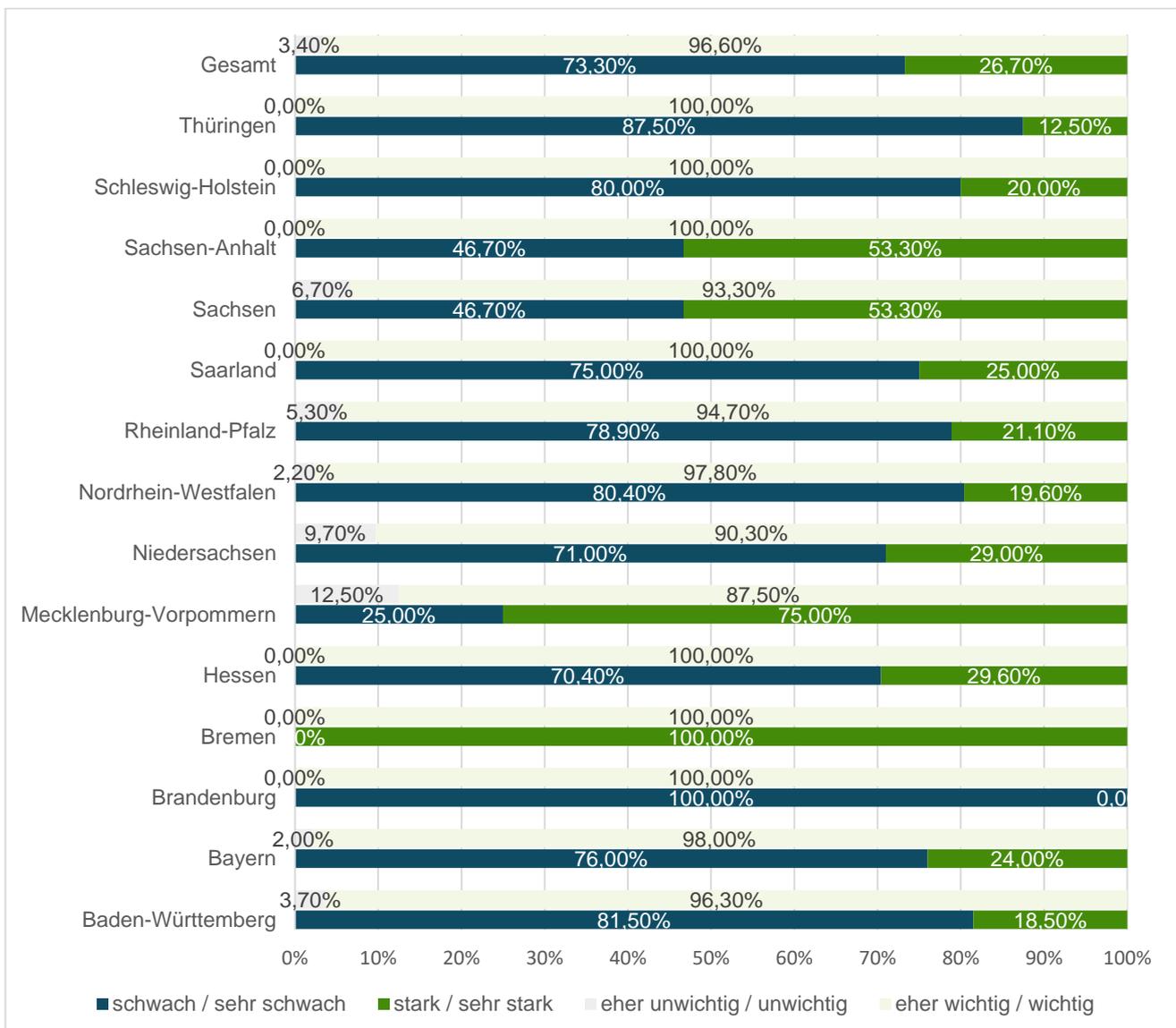


Abbildung 24: Kommunal - Standortfaktor *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* nach Bundesland

Auf die konkrete Frage nach der Situation der Gewerbeflächenverfügbarkeit antworteten rund 87 Prozent, dass die Nachfrage größer sei als das Angebot. In rund 13 Prozent der kommunalen Wirtschaftsstandorte gibt es mehr Gewerbeflächen als nachgefragt werden. In Mecklenburg-Vorpommern (62,5 Prozent), Sachsen (46,7 Prozent) und Sachsen-Anhalt (53,3 Prozent) ist der Anteil *Angebot größer als Nachfrage* auffällig größer als der Gesamtdurchschnitt. In Rheinland-Pfalz und im Saarland (beide 100 Prozent) ist die *Nachfrage größer als das Angebot*. Mit einem p-Wert von 0,000 sind diese Ergebnisse höchst signifikant (Chi-Quadrat), also mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit auf die Grundgesamtheit (alle deutschen kommunalen Wirtschaftsförderer/innen) übertragbar ist.

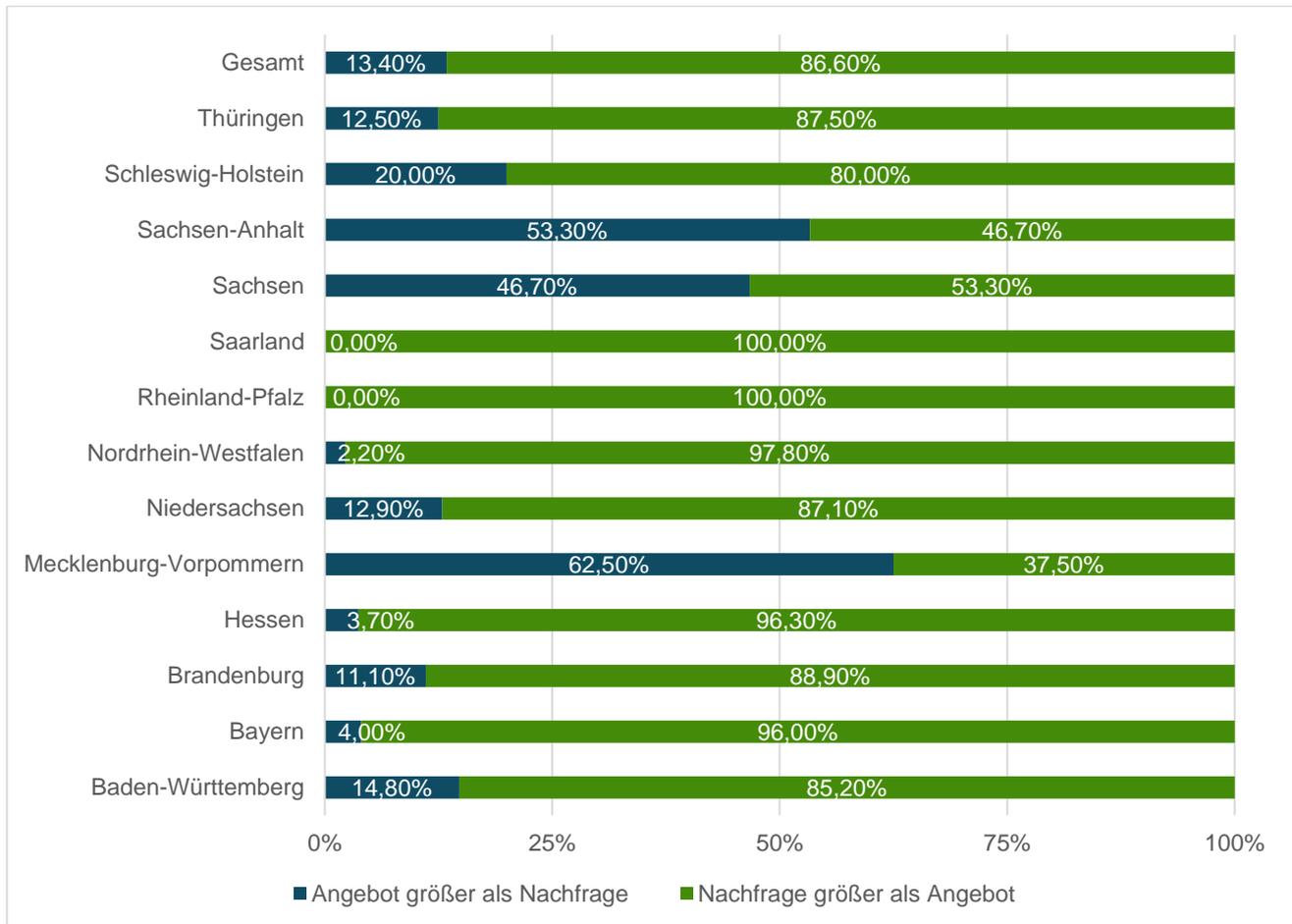


Abbildung 25: Kommunal - Angebot/Nachfrage von Gewerbeflächen nach Bundesland

### 4.4.8 Hebesätze

Der Standortfaktor *Hebesätze* wird nur von rund 58 Prozent der Befragten als wichtig bzw. eher wichtig für den eigenen Standort erachtet. In Baden-Württemberg (59,3 Prozent) und Niedersachsen (64,5 Prozent) bewerten diesen Standortfaktor eine deutliche Mehrheit als unwichtig bzw. eher unwichtig.

Insgesamt bewerten den Standortfaktor rund 61 Prozent als stark/sehr stark. Rund 39 Prozent bewerten die *Hebesätze* am eigenen Standort als schwach/sehr schwach. Eine besonders schwache Bewertung des eigenen Standorts hinsichtlich der *Hebesätze* fällt in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Saarland aus. In Nordrhein-Westfalen wird der Standortfaktor von rund 61 Prozent als schwach bzw. sehr schwach bewertet. Im Saarland sind es 50 Prozent. Ein umgekehrtes Bild zeigt sich in Schleswig-Holstein. Dort bewerten 100 Prozent der Befragten die eigenen Hebesätze als stark bzw. sehr stark.

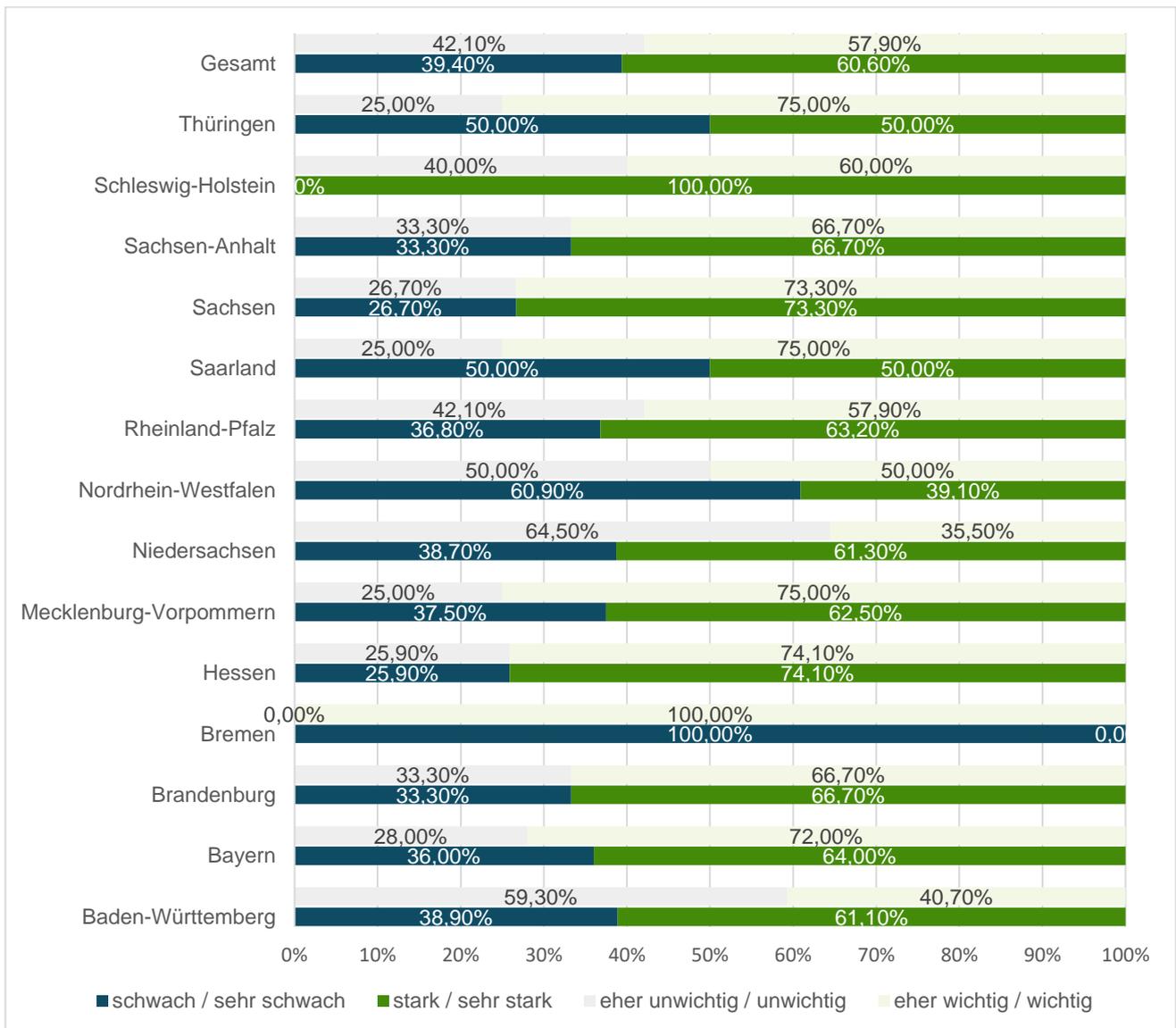


Abbildung 26: Kommunal - Standortfaktor *Hebesätze* nach Bundesland

#### 4.4.9 Auswirkungen der Corona-Krise

Gefragt nach den bisherigen Auswirkungen der Corona-Krise auf den eigenen Wirtschaftsstandort bewerten diese rund 56 Prozent der Befragten mit *neutral*. Für rund 43 Prozent hat sich Corona *negativ* auf den Wirtschaftsstandort ausgewirkt. Lediglich 2 Prozent bewerten die Auswirkungen als *sehr negativ*. Nur im Saarland ist eine auffällig negativere Bewertung zu beobachten. Dort sind es 75 Prozent, die ihrem Wirtschaftsstandort negative Auswirkungen bescheinigen. In Sachsen, Hessen und Brandenburg stufen 66,7 Prozent die Auswirkungen als *neutral* ein.

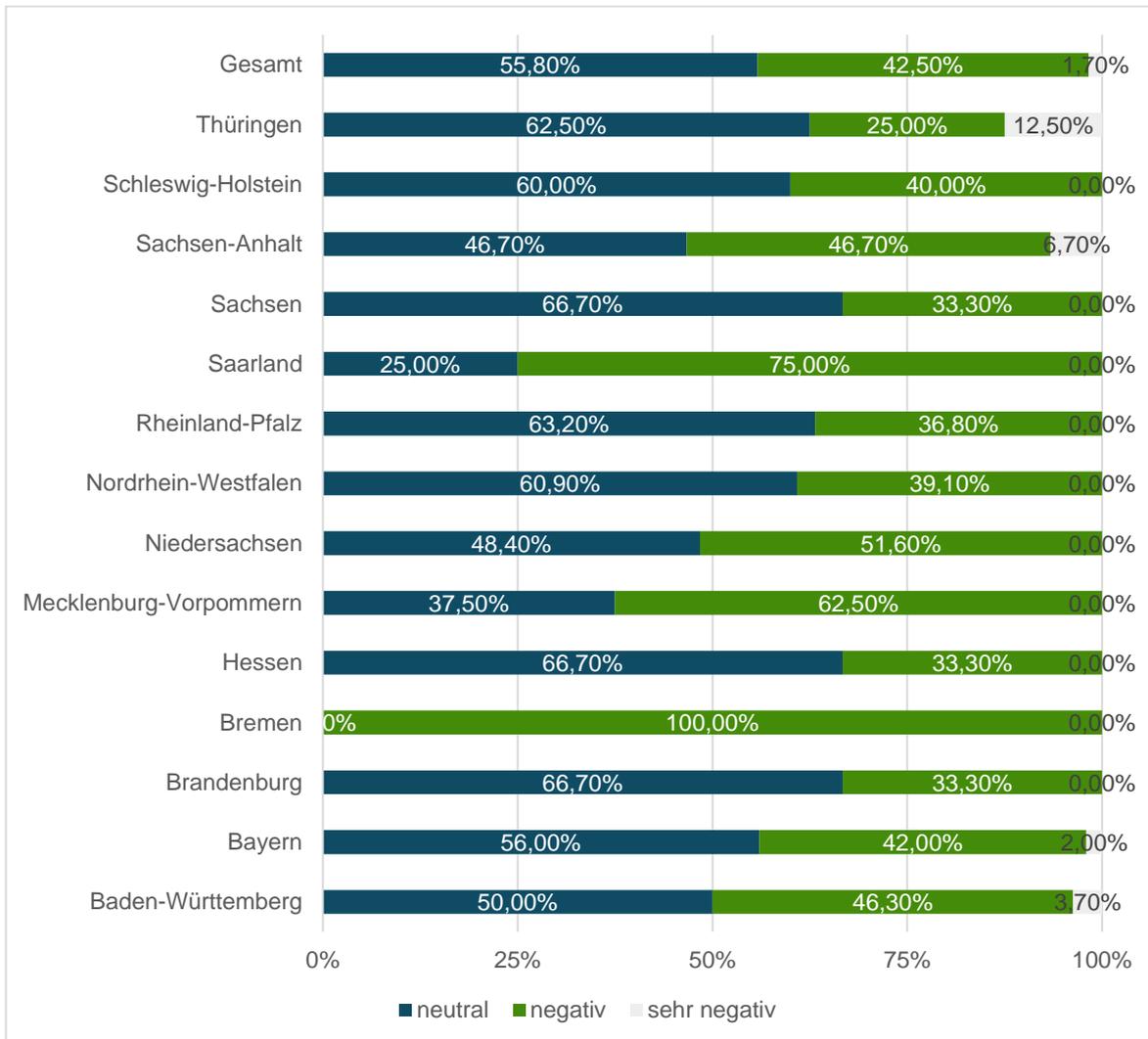


Abbildung 27: Corona-Auswirkungen auf kommunale Wirtschaftsstandorte nach Bundesland

#### 4.5 Testgütekriterien

Mithilfe der Testgütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität lässt sich die Qualität der Untersuchung bestimmen. Die Objektivität oder auch Anwenderunabhängigkeit gibt an, dass die aus der Untersuchung resultierenden Ergebnisse unabhängig von der durchführenden Person sind. Bei einer vorliegenden Objektivität kommen mehrere Personen unabhängig voneinander zu den gleichen Ergebnissen. Die Reliabilität bestimmt die Zuverlässigkeit eines Messvorgangs und betrifft die formale Genauigkeit von Untersuchungen. Die Reliabilität ist umso höher, je kleiner der Fehleranteil einer Untersuchung ist. Demzufolge ist eine perfekte Reliabilität dann gegeben, wenn sie frei von Fehlern

ist. Dieser Idealfall lässt sich in der Praxis aufgrund situativer Störeinflüsse jedoch nicht erreichen. Die Validität ist ein Maß für die inhaltliche Gültigkeit einer Untersuchung und stellt das wichtigste Gütekriterium dar. Sie ist dann gegeben, wenn tatsächlich gemessen wurde, was in der Untersuchung gemessen werden sollte.

#### 4.5.1 Objektivität

Die Objektivität einer Untersuchung kann in drei Schritten bestimmt werden: *Durchführungsobjektivität*, *Auswertungsobjektivität* und *Interpretationsobjektivität*. Eine *objektive Durchführung* ist gegeben, wenn das Antwortverhalten der Probanden während der Datenerhebung nicht durch die durchführende Person beeinflusst wird. Folglich sollte eine maximale Standardisierung der Befragung und eine minimale Interaktion zwischen Probanden und durchführender Person angestrebt werden. In vorliegendem Fall handelt es sich um eine standardisierte Online-Befragung. Da diese computergestützt und mit räumlicher Distanz verläuft, kann eine Beeinflussung durch den Marktforscher ausgeschlossen werden. In Hinsicht auf die räumlichen Bedingungen während der Befragung liegen keine Informationen vor. Da es sich bei den Probanden jedoch um Angestellte in Kommunen handelte und die Befragung sich auf deren Verantwortungsbereiche bezog, kann davon ausgegangen werden, dass die Befragungen größtenteils in einem gewohnten Arbeitsumfeld stattfanden. Trotz der fehlenden Informationen zu den räumlichen Bedingungen kann der Untersuchung eine hohe Durchführungsobjektivität unterstellt werden.

Die *Auswertungsobjektivität* bezieht sich auf den Grad der Freiheit, den der Marktforscher bei der Auswertung der Ergebnisse hat. Zur Berechnung der Stärke und der Wichtigkeit der Standortfaktoren wurden jeweils zwei Antwortmöglichkeiten zu einer neuen Variablen zusammengefasst. Außerdem wurde das Modell der kumulierten Bedeutung der Standortfaktoren neu entwickelt. Es handelt sich dabei um kein gängiges Modell. Hinsichtlich der Auswertung der Ergebnisse liegt daher eine eher geringe Auswertungsobjektivität vor.

Von einer vorliegenden *Interpretationsobjektivität* ist dann auszugehen, wenn bei der Interpretation der Ergebnisse kein Spielraum besteht. Die Bewertungen der Standortfaktoren und der Wirtschaftsstandorte wurden in dieser Untersuchung auf Basis festgelegter Skalen berechnet. Durch die Zusammenfassung von Antworten zu neuen Variablen verliert die Auswertung an Detailgrad. Eine andere Vorgehensweise bei der Auswertung könnte teilweise präzisere Ergebnisse erzeugen. Demzufolge kann für vorliegende Untersuchung eine ausreichende Interpretationsobjektivität festgestellt werden.

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass das Gütekriterium Objektivität als teilweise erfüllt angesehen werden kann.

#### 4.5.2 Reliabilität

In vorliegender Studie wurde zur Bestimmung der Reliabilität die interne Konsistenz analysiert. Die interne Konsistenz beschreibt den Grad an Übereinstimmung zwischen mehreren Fragen in einem Fragebogen. Für die Messung wurde Cronbachs Alpha verwendet. Cronbachs Alpha sagt aus, wie gut eine Gruppe von Fragen, ein unidimensionales latentes Konstrukt misst. Cronbach Alpha wurde in dieser Studie einmal für die Ergebnisse für den Wirtschaftsstandort Deutschland und einmal für die kommunalen Wirtschaftsstandorte gemessen. Dabei wurden die Bewertungen (Stärke und Wichtigkeit) der einzelnen Standortfaktoren herangezogen, um zu prüfen, wie diese das Konstrukt der Gesamtbewertung messen.

Reliabilitätsanalyse		
Bewertung des Wirtschaftsstandort Deutschlands	Cronbach Alpha $\alpha = .700$	Items N=22
Bewertung der kommunalen Wirtschaftsstandorte	Cronbach Alpha $\alpha = .660$	Items N=16

Tabelle 3: Reliabilitätsanalyse Cronbach Alpha

Es kann folglich auf eine akzeptable Reliabilität der vorliegenden Untersuchung geschlossen werden.

### 4.5.3 Validität

Die interne Validierung konzentriert sich insbesondere auf die Identifikation und Bewertung von Störvariablen in Untersuchungen. Der Fragebogen in vorliegender Studie so konzipiert, dass er von den Probanden möglichst gut erfasst und beantwortet werden kann. Aufgrund ihrer beruflichen Ausbildung und Expertise ist davon auszugehen, dass die Stichprobe, bestehend aus kommunalen Wirtschaftsförderer/innen, eine fundierte Beantwortung der Fragen geben konnte. Über einfache Skalenbewertungen, die keine neutrale Beurteilung zuließen (vier Bewertungsmöglichkeiten ohne „neutrale“ Mitte), konnten die Befragten ihre Bewertung abgeben. Störend wirkende äußere Faktoren können für vorliegende Untersuchung nicht beobachtet werden. Da sich die Befragten in ihrem gewohnten Arbeitsumfeld befanden und ihre berufliche Position eine hohe Realitätstreue bzgl. Des Forschungsgegenstandes vermuten lässt.

Die externe Validität beschreibt die Möglichkeit einer Generalisierung und Übertragung der Untersuchungsergebnisse auf die Realität. Es geht also um die Allgemeingültigkeit von in Untersuchungen erzielten Ergebnissen. Hierbei ist zunächst festzuhalten, dass die Ergebnisse zeitlich begrenzt sind, da sie stark von der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, aber auch von der globalen Wirtschaft abhängen. Außerdem beeinflusst die aktuelle Corona-Situation die Ergebnisse. Die Ergebnisse können auf die Grundgesamtheit übertragen werden. Mit dem Quotenplan wurde versucht, eine möglichst hohe Repräsentativität zu erreichen.

## 4.6 Ergebnisevaluation

Die dargestellten Ergebnisse für den Wirtschaftsstandort Deutschland sowie für kommunale Wirtschaftsstandorte sollen den Status Quo abbilden. Die Bewertung von verschiedenen in der Literatur und Praxis oft verwendeten Standortfaktoren bilden dabei die Basis für die Bewertung des Standort Deutschlands und der kommunalen Wirtschaftsstandorte. Neben der reinen Bewertung des Status Quo beziehen die Ergebnisse der vorliegenden Studie auch die bewertete Wichtigkeit der einzelnen Standortfaktoren ein. Die bewertete Stärke eines bestimmten Standortfaktors sowie dessen bewertete Wichtigkeit lassen einen Rückschluss auf die aktuelle Bedeutung des Standortfaktors für den Standort Deutschland bzw. für die kommunalen Wirtschaftsstandort in Deutschland zu.

Die Ergebnisse der Studie können von verschiedenen Institutionen verwendet werden. Einerseits können politische Institutionen die Ergebnisse als wissenschaftliche Grundlage für ihre Arbeit heranziehen. Gleiches gilt für öffentliche Stellen. Zudem können die Ergebnisse Verbänden und wirtschaftliche Organisationen einen Mehrwert bieten.

Die vorliegende Studie unterliegt einigen Restriktionen, welche bei der Verwendung der Ergebnisse sowie bei nachfolgenden Untersuchungen berücksichtigt werden sollten. Obwohl das Forschungsdesign spezifisch und möglichst anwenderfreundlich an das Forschungsthema angepasst wurde und es sich bei den Befragten um fachkundige Auskunftspersonen handelte, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Probanden zum Teil mit der Bewertung der Standortfaktoren überfordert waren. Dies

gilt hauptsächlich bei der Bewertung der Standortfaktoren für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Zudem kann trotz der plausiblen Vorgehensweise in dieser Studie nicht ausgeschlossen werden, dass andere Untersuchungen mit unterschiedlicher Herangehensweise zu abweichenden Ergebnissen führen.

Die Ergebnisse liefern neue Erkenntnisse zum Wirtschaftsstandort Deutschland, wobei in Hinsicht auf die untersuchte Zielgruppe aktuell keine vergleichbare Studie vorliegt. Es besteht daher weiterer Forschungsbedarf, der die gewonnenen Erkenntnisse einerseits auf ihre Stabilität überprüft und andererseits auf ihnen aufbaut. Zur Überprüfung der Stabilität der Resultate könnte eine Replikationsstudie dienen. Eine solche Replikationsstudie ist vom Autor für das Jahr 2023 vorgesehen.